

# RheinlandPfalz

Statistisches Landesamt



## Statistische Monatshefte

1982

Januar  
Februar  
**März**  
April  
Mai  
Juni  
Juli  
August  
September  
Oktober  
November  
Dezember

## INHALT

---

<b>Rationalisierung der Statistik und Entlastung der Bürger</b>	49 Es werden die Bemühungen und Ergebnisse aufgezeigt, das statistische Programm zu straffen und die Inanspruchnahme der Bürger und Unternehmen zu verringern.
<b>Saisonale Entwicklung der Beschäftigten 1976 bis 1980</b>	54 Im Vordergrund der Betrachtung stehen die vierteljährlichen Beschäftigungszahlen und ihre Entwicklung im Zeitablauf. In einigen Wirtschaftszweigen werden die saisonalen Einflüsse mit Hilfe von Trendberechnungen untersucht.
<b>Kapazität der größeren Fremdenverkehrsbetriebe 1981</b>	60 Anfang 1981 fand eine erste Erhebung über die Kapazität der Fremdenverkehrsbetriebe nach dem neuen Konzept der Fremdenverkehrsstatistik statt. Mit dieser Befragung sind erstmals Angaben über Ausstattung, Qualität und Preise festgestellt worden.
<b>Neue Methoden zur Programmentwicklung und Wartung in der Automatischen Datenverarbeitung</b>	66 Im Statistischen Landesamt werden neue Methoden zur wirtschaftlicheren Programmierung entworfen und eingesetzt.
<b>Anhang</b>	17* Zahlenriegel von Rheinland-Pfalz 23* Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

### **Vereinfachung und Entlastung für die Berichtspflichtigen**

Die Abwicklung des statistischen Programms unterliegt einem fortwährenden Rationalisierungsprozeß. Sowohl im internen Ablauf als auch gegenüber den zur Statistik Berichtenden wird immer wieder nach Möglichkeiten der Vereinfachung und Entlastung gesucht. Jahrzehntelange Erfahrungen mit der Durchführung statistischer Umfragen, ein hoher Stand der wissenschaftlichen Methodik und der modernen Datenverarbeitung werden eingesetzt. Grundanliegen ist es, die Belastung der Berichtspflichtigen weiter zu verringern und gleichzeitig die statistischen Ergebnisse aktuell und benutzergerecht bereitzustellen. ha

Mehr über dieses Thema auf Seite 49

### **93% der Gästzimmer in Mainz mit Bad oder Dusche und WC**

Zwei Drittel der insgesamt 23 300 Gästzimmer in den größeren rheinland-pfälzischen Fremdenverkehrsbetrieben mit 50 und mehr Betten sind mit Bad oder Dusche und WC ausgestattet. Über 70% der Zimmer in Hotels und Hotels garnis haben diese Einrichtungen.

In den großstädtischen Betrieben sind in vier von fünf Gästzimmern ein Bad oder Dusche und WC vorhanden. Dieses Ergebnis wird maßgeblich von der Landeshauptstadt Mainz bestimmt, wo 93% eine solche Ausstattung vorweisen. pe

Mehr über dieses Thema auf Seite 60

### **Beschäftigungsstand im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe stark saisonabhängig**

Das Vorliegen von vierteljährlichen Daten über die sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer für einen längeren Zeitraum bietet die Möglichkeit, jahreszeitliche und saisonale Einflüsse auf den Beschäftigungsstand zu berechnen. Die Ergebnisse der Jahre 1976 bis 1980 zeigen die starke Saisonabhängigkeit des rheinland-pfälzischen Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes.

Im ersten Quartal eines Jahres wird hier eine um 670 Personen unter der längerfristigen Entwicklung liegende Beschäftigtenzahl erreicht. Das zweite Jahresviertel liegt bereits um fast 600 Arbeitnehmer über dem Erwartungswert dieses Quartals. Die Hauptreisezeit lässt die Saisonzahl im dritten Vierteljahr auf + 1 655 steigen. Im letzten Quartal ist die Beschäftigtenzahl saisonbedingt um rund 1 600 niedriger als bei einer normalen Entwicklung zu erwarten wäre. Das bedeutet, daß am Ende jeder Fremdenverkehrssaison etwa 10% der Beschäftigten dieses Bereichs, das sind rund 3 200 Arbeitnehmer, ihren Arbeitsplatz wechseln oder aus dem Erwerbsleben ausscheiden.

Eine etwa gleich große Saisonabhängigkeit zeigt der Bereich Land- und Forstwirtschaft. Während die

ersten drei Quartale eine bis drei Prozentpunkte über der langfristigen Entwicklung liegende Beschäftigung erwarten lassen, sinkt die Arbeitnehmerzahl jahreszeitlich bedingt im letzten Jahresviertel auf einen um sieben Prozentpunkte unter dem Durchschnitt liegenden Wert. Das bedeutet, daß die Beschäftigtenzahl dieses Bereichs zwischen Ende September und Ende Dezember eines Jahres um etwa 1 700 Personen abnimmt. ko

Mehr über dieses Thema auf Seite 54

# **RheinlandPfalz**



Statistisches Landesamt

**Oberbürgermeister,  
Landräte und  
Bürgermeister**

**1982**

Das Statistische Landesamt in Bad Ems hat das Verzeichnis der Oberbürgermeister, Landräte und Bürgermeister überarbeitet und neu herausgegeben. Das Heftchen enthält in übersichtlicher Gliederung Namen, Dienstanschrift und Telefon-Nummer aller rheinland-pfälzischen Oberbürgermeister, Landräte und Bürgermeister (Verbandsgemeinden und verbandsfreie Gemeinden) nach dem Stand vom Januar 1982.

Das Verzeichnis kann gegen eine Schutzgebühr von 1,50 DM (in Briefmarken) vom Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz, 5427 Bad Ems, bezogen werden. Der Stückpreis ermäßigt sich bei Sammelbestellungen ab zehn Stück auf 1 DM, ab 50 Stück auf 70 Pfennig. ge

## **kurz + aktuell**

### **Neue Methoden zur Programmentwicklung und Wartung in der Automatischen Datenverarbeitung**

Auf der Basis theoretisch fundierter und im praktischen Einsatz erprobter Methoden zur Programmentwicklung und Wartung, wurde im Statistischen Landesamt ein einheitliches Methodensystem zur Programmentwicklung und Wartung entworfen, welches zur Zeit schrittweise die herkömmlichen Entwicklungsmethoden ablöst.

Dieses Methodensystem unterstützt die gesamte Programmentwicklung von der Planung bis zur Wartung, Organisation und Durchführung, und ebenso die Schulung und Einarbeitung neuer Mitarbeiter in die vielschichtigen Aufgaben der Automatischen Datenverarbeitung. Hierdurch soll die Wirtschaftlichkeit im Bereich der Programmentwicklung erhöht und der Wartungsaufwand verringert werden, um den gestiegenen Anforderungen der Kunden und Anwender gerecht zu werden. pm

Mehr über dieses Thema auf Seite 66

### **Industrie und Handwerk beziehen nur 2% Wasser aus dem öffentlichen Netz**

Die rheinland-pfälzischen Industrie- und Handwerksbetriebe benötigen jährlich 1,5 Mrd. m<sup>3</sup> Wasser. Nur 2% davon beziehen sie aus dem öffentlichen Netz. Aus Flüssen und Seen entnehmen sie 1,3 Mrd. m<sup>3</sup>, und zwar hauptsächlich als Kühlwasser für die Produktion. 109 Mill. m<sup>3</sup> Grund- und Quellwasser fördern sie selbst. Trinkwasserqualität haben 3,5% des gesamten industriellen Wasseraufkommens. sr

### **Schuhindustrie steigert Produktion im Januar 1982 um 35% bei insgesamt rückläufiger Entwicklung**

Die Schuhindustrie von Rheinland-Pfalz übertraf im Januar 1982 das Produktionsergebnis vom Dezember 1981 um 35%. In diesem Bereich ging gleichzeitig die Zahl der Kurzarbeiter, die insgesamt deutlich zunahm, um fast ein Viertel zurück. Beachtliche Produktionszuwächse verzeichneten auch die Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappezeugung (+ 39%), die Stahlverformung (+ 21%), das Textil- und Bekleidungsgewerbe (+ 14%) und die Kunststoffwarenherstellung (+ 13%).

Das gesamte rheinland-pfälzische Produktionsergebnis im verarbeitenden Gewerbe lag allerdings saisonbedingt um 4,4% unter dem vom Dezember 1981. Insbesondere im Steine- und Erden-Bereich mußte die Produktion witterungsbedingt stark eingeschränkt werden (— 50%). Hier hat sich die Zahl der kurzarbeitenden Betriebe seit Dezember fast verdoppelt (Kurzarbeiter + 39%). fn

### **Handwerker verdienten 13,37 DM je Stunde**

Die rheinland-pfälzischen Handwerker verdienten im November 1981 in der Stunde brutto 13,37 DM. Das sind 5,3% mehr als im November 1980. Die Stundenverdienste der Vollgesellen stiegen um 5,2% auf 13,99 DM und die der Junggesellen um 5% auf 10,86 DM. Den höchsten Stundenlohn erreichten mit 14,72 DM die Vollgesellen im Zentralheizungs- und Lüftungsbauerhandwerk, die niedrigsten mit 13,41 DM die Kraftfahrzeugmechaniker. ze

### **Benzin und Heizöl billiger**

Im Februar sind in Rheinland-Pfalz Normal- und Superbenzin erneut billiger geworden. Ein Liter Normalbenzin (Markenware, Selbstbedienung) kostete im Landesmittel 1,29 DM (3,3% weniger als im Januar), ein Liter Superbenzin 1,35 DM (— 2,6%). Der Preis für Dieselkraftstoff blieb mit 1,28 DM unverändert. Ringfreie Tankstellen verkauften einen Liter Normalbenzin für 1,28 DM (— 3,1%) und Superbenzin für 1,32 DM (— 3,8%).

Heizöl, das im Januar noch um 2,9% teurer geworden war, wurde im Februar um 4,9% billiger verkauft. Der Literpreis belief sich bei Abnahme von 5 000 Litern auf 75 Pfennig. Von den übrigen Energieträgern verteuerten sich Braunkohlenbriketts um 7,8% und elektrischer Strom um 1,1%. wr

### **1981 stagnierte Steueraufkommen des Landes**

Das kassenmäßige Aufkommen an Bundes-, Landes- und Gemeinschaftssteuern belief sich 1981 in Rheinland-Pfalz auf insgesamt gut 16 Mrd. DM. Das sind lediglich 0,4% mehr als 1980. Aufkommenstärkste Einzelsteuer ist nach wie vor die Lohnsteuer, deren Steigerungsrate allerdings nur 1,9% betrug. Hierin spiegeln sich Steuerrechtsänderungen und eine durch die Wirtschaftsentwicklung ausgelöste rückläufige Zahl der Lohnsteuerzahler wider.

Das Mehrwertsteueraufkommen insgesamt blieb nahezu unverändert. Die Umsatzsteuer auf inländische Leistungen ging um 6,6% zurück, während die Einfuhrumsatzsteuer einen Zuwachs um 12,5% verzeichnete, was auf eine entsprechende wertmäßige Ausweitung der Importe zurückzuführen ist.

Die ausschließlich dem Bund zustehenden Zölle und Verbrauchsteuern stiegen um gut ein Zehntel, darunter die Mineralölsteuer, die zum 1. April 1981 angehoben worden war, um 15,1%. Die Kraftfahrzeugsteuer als wichtigste Landessteuer war leicht rückläufig, was mit dem Trend zu kleineren, benzinsparenden Kraftfahrzeugen zusammenhängen dürfte.

Vom gesamten Steueraufkommen entfielen fast 8,9 Mrd. DM auf den Bund und 6,8 Mrd. DM auf das Land. he

## Rationalisierung der Statistik und Entlastung der Bürger

Die Abwicklung des statistischen Programms unterliegt einem fortwährenden Rationalisierungsprozeß. Sowohl im internen Ablauf als auch gegenüber den zur Statistik Berichtenden wird immer wieder nach Möglichkeiten der Vereinfachung und Entlastung gesucht. Jahrzehntelange Erfahrungen mit der Durchführung von statistischen Umfragen, ein hoher Stand der wissenschaftlichen Methodik und der modernen Datenverarbeitung werden eingesetzt, um die Statistik rationell und mit möglichst geringer Inanspruchnahme des Bürgers zu erstellen.

### Datengewinnung in der amtlichen Statistik

In unserer hochentwickelten und sensiblen Volkswirtschaft sind alle maßgeblichen Bereiche gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und staatlicher Aktivität, soweit sie sinnvoll quantifizierbar sind, zu registrieren und in ihrer Entwicklung zu beobachten. Orientierungs- und Entscheidungshilfen sind bereitzustellen, um den sachgerechten Ablauf der Prozesse prüfen und gegebenenfalls steuern zu können, damit mögliche Fehlentwicklungen vermieden werden. Zahlreiche Daten und Fakten können nur über die mithelfende Inanspruchnahme der Bürger oder der Unternehmen gewonnen werden (Primärerhebungen). Andere fallen im Geschäftsgang der Verwaltungen an (Sekundärstatistiken). Vom Auftrag des Gesetzgebers hängt die Art und Weise der Datengewinnung und damit auch das Maß der individuellen Inanspruchnahme durch Umfragen ab.

Die Verwendung von Verwaltungsunterlagen für statistische Zwecke hat mit der fortschreitenden Automation in der öffentlichen Verwaltung zunehmend an Bedeutung gewonnen. Trotz der Verbesserung des Datenträgeraustausches bei vielen Verwaltungsmaterialien ist die originäre Erhebung mittels Fragebogen die wichtigste Quelle zur Gewinnung statistischer Angaben geblieben. Dies liegt vor allem daran, daß statistische Informationen über die gewerbliche Wirtschaft, die Landwirtschaft und die Haushalte den überwiegenden Teil des Programms der Bundesstatistik ausmachen. Derartige Daten können nur sehr begrenzt aus bereits an anderen Stellen oder für andere Zwecke vorliegenden Unterlagen ermittelt werden. Der Primärstatistik kommt insofern eine besondere Bedeutung zu.

Der Kreis der zu Befragenden, die zu erfassenden Tatbestände, die Art der Erhebung (Totalerhebung, Teilerhebung oder Stichprobe), der Berichtszeitraum

und die Periodizität werden in der die jeweilige Bundesstatistik anordnenden Rechtsvorschrift bestimmt. Die Verpflichtung der zu Befragenden, bestimmte Auskünfte zu erteilen, ist also gesetzlich festgelegt; die Antworten sind wahrheitsgemäß, vollständig, fristgerecht, kostenlos und portofrei zu erteilen. Die Auskünfte sind auf vorgegebenen Erhebungsvordrucken den mit der Durchführung der Bundesstatistiken amtlich betrauten Stellen und Personen zu geben.

Tatbestände, die der saisonalen oder konjunkturellen Beobachtung dienen, werden im allgemeinen in kürzeren zeitlichen Abständen erhoben (monatlich, vierteljährlich, halbjährlich). Für strukturelle Untersuchungen genügen im allgemeinen größere Erhebungsabstände, die bis zu mehreren Jahren reichen können. Die Intensität der statistischen Erfassung ist je nach der Bedeutung in den einzelnen Erhebungsbereichen unterschiedlich.

### Anforderungen an das statistische Programm und Datengewinnung im Widerstreit

Angesichts der sich schnell ändernden gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklungen besteht ein dringender Bedarf an aktuellen Statistiken und der schnellen Verwendbarkeit ihrer Ergebnisse für Planungen, Entscheidungen und Kontrollen. Eine Zunahme der Anforderungen an die Statistik bleibt je nach Art des Datenbedarfs nicht ohne Auswirkungen auf die Auskunftspflichtigen.

Da nicht nur vom Statistischen Landesamt Daten erhoben werden, sondern auch von Kammern, Verbänden und Instituten, werden nicht selten alle Umfragen unterschiedslos als Belastung durch die amtliche Statistik oder den Staat empfunden. Die Frage der Belastung durch statistische Umfragen ist auch im Zusammenhang mit der Diskussion des Verhältnisses von Bürger und Staat zu sehen. Das Bestreben, die öffentliche Verwaltung bürgerlich und bürgerfreundlich zu gestalten, umfaßt daher auch die Bereinigung der Statistik.

Die wirksamsten Möglichkeiten für eine Entlastung hat der Gesetzgeber, der die Aufgaben anordnet. Mit dem ersten Statistikbereinigungsgesetz vom März 1981 sind zahlreiche Einzelstatistiken gekürzt, in ihrer Häufigkeit eingeschränkt oder zum Teil ganz eingestellt worden. In den parlamentarischen Beratungen zu diesem Gesetz ist deutlich geworden, daß bei allem guten Willen zu weniger Statistik schwierige

und zeitraubende Abstimmungsverfahren notwendig sind, in denen Kompromisse gefunden werden müssen zwischen zu weitgehenden Kürzungsvorstellungen mit der Folge unvertretbarer Informationseinbußen einerseits und der Forderung nach unveränderter Beibehaltung aller Einzelstatistiken andererseits.

### **Erstes Statistikbereinigungsgesetz bringt Entlastung**

Der Abteilungsleiterausschuß Statistik bei der Bundesregierung, dem unter Vorsitz des Bundesinnenministeriums als ständige Mitglieder Vertreter des Bundeskanzleramtes und des Bundesfinanzministeriums angehören - beratende Mitglieder sind der Bundesrechnungshof als Beauftragter für die Wirtschaftlichkeit in der Bundesverwaltung und das Statistische Bundesamt -, hat zunächst anhand eines standardisierten Fragebogens eine Bestandsaufnahme (Stichtag 1. Juli 1975) aller laufenden und bis 1981 geplanten Bundesstatistiken veranlaßt. Im Anschluß daran sind die einzelnen Statistiken auf ihre aktuelle und künftige politische Bedeutung überprüft und Kürzungsmöglichkeiten erörtert worden. Als Ergebnis dieser Überprüfung haben sich folgende Bereinigungen heraustraktallisiert:

- Streichung einzelner Statistiken in vollem Umfang,
- Verzicht auf die Erfassung statistischer Erhebungsmerkmale bei weiter bestehenden Statistiken,
- Verzicht oder Kürzung von Erhebungstatbeständen bei geplanten Statistiken,
- Verringerung der Häufigkeit statistischer Befragungen durch Streckung der Erhebungsperiodizität,
- Verringerung der Anzahl der angesprochenen Befragten durch Einführung höherer Schwellenwerte,
- Kürzung von Aufbereitungs- und Tabellenprogrammen sowie von Systematiken,
- bessere zeitliche Abstimmung der statistischen Erhebungen (Entzerrung).

Diese Rationalisierungsmaßnahmen haben nach eingehenden fachlichen Erörterungen und parlamentarischen Beratungen ihren Niederschlag im Ersten Gesetz zur Änderung statistischer Rechtsvorschriften (1. Statistikbereinigungsgesetz) vom 14. März 1980 (BGBl. I S. 294) gefunden. Durch dieses Gesetz wurden insgesamt 27 statistische Gesetze und Verordnungen geändert.

### **Zweites Statistikbereinigungsgesetz soll weitere Kürzungen bringen**

Der Deutsche Bundestag hat in seiner Sitzung am 29. November 1979 zu dem von ihm verabschiedeten Ersten Statistikbereinigungsgesetz einen Entschließungsantrag angenommen (Bundestagsdrucksache Nr. 8/3417), in dem ausgeführt wird, daß die mit dem Ersten Statistikbereinigungsgesetz verfolgten Kürzungen im Programm der amtlichen Statistik einen wichtigen Schritt in Richtung auf eine wirksame Entlastung von statistischen Auskunftspflichtigen darstellen. Die Bundesregierung ist dabei gleichzeitig aufgefordert worden, weitere Entlastungsvorschläge vorzulegen und amtliche statistische Befragungen auf ein unumgänglich notwendiges Mindestmaß zu beschränken.

Vorwiegend auf Initiative der Länder bereiten auf dieser Basis Bund und Länder zur Zeit einen neuen Gesetzentwurf vor, in dem die Vorschläge zu weiteren Kürzungen im statistischen Programm aufgenommen werden. Die Einzelschläge berühren wiederum ein sehr breites Spektrum der amtlichen Statistik. Von den Wirtschaftsstatistiken über die Landwirtschafts-, Sozial- und Bildungsstatistiken bis hin zu den finanz- und steuerstatistischen Erhebungen sind etwa 20 statistische Gesetze betroffen. Die gegenwärtige Sachstandsdiskussion läßt erwarten, daß das neue Gesetz einen weiteren Schritt zur Entlastung der Auskunftspflichtigen darstellen wird.

### **Den Aufwand bei den Berichtspflichtigen zu reduzieren ist ständige Aufgabe**

Die Bemühungen um eine wirksame Entlastung durch die Legislative werden ergänzt durch spezielle Maßnahmen der Statistikbehörden zur Erleichterung der Befragten und zur Einschränkung des Umfangs der Fragestellungen. Das Arbeitsprogramm zur Entlastung der Berichtspflichtigen, Verbesserung des Informationsangebotes, der Qualität und Aktualität sowie zur Rationalisierung des statistischen Berichtswesens in Rheinland-Pfalz macht die Intension deutlich.

Es bestehen darüber hinaus vielfältige Bemühungen zur Minderung des Erhebungsaufwandes durch Kombination verschiedener Erhebungen oder durch Einführung verkürzter Fragebogen für kleinere Unternehmen. Zu diesen Bestrebungen zählen ebenso eine Reihe von Maßnahmen, die den Befragten die Auskunft erleichtern sollen, sowie die Überlegungen zur Übermittlung statistischer Daten auf Datenträger oder über Bildschirm. Vielfach sind jedoch auch hierbei Änderungen der Rechtsgrundlagen erforderlich.

### **Arbeitsprogramm zur Entlastung der Berichtspflichtigen, Verbesserung des Informationsangebotes, der Qualität und Aktualität sowie zur Rationalisierung des statistischen Berichtswesens in Rheinland-Pfalz**

Das Land Rheinland-Pfalz hat im Anschluß an die Arbeiten zur Bereinigung des statistischen Programms auf Bundesebene ab Oktober 1979 ein gezieltes Arbeitsprogramm zur Entlastung der Berichtspflichtigen aufgelegt. Auch sollen durch Rationalisierungsmaßnahmen zugleich die Voraussetzungen für eine Verbesserung von Qualität und Aktualität der Ergebnisse der Statistik und der mit ihr angebotenen Entscheidungshilfen geschaffen werden. Das Programm umfaßt folgende, schrittweise zu verwirklichende Maßnahmen:

#### **Erweiterung des Datenträgeraustausches**

Die öffentliche Verwaltung bedient sich in zunehmendem Maße bei der Durchführung ihrer Aufgaben der automatischen Datenverarbeitung. Dadurch werden ständig neue Möglichkeiten eröffnet, die zu statistischen Zwecken benötigten Angaben unmittelbar im Wege des Datenträgeraustausches zu gewinnen. In diesen Fällen kann auf eine besondere Erhebung der Daten in der konventionellen Form der vom Berichtspflichtigen auszufüllenden Fragebogen verzichtet werden.

Die Vorteile, die ein derartiger Datenträgeraustausch gegenüber den traditionellen Erhebungsverfahren bietet, sind allerdings an die Voraussetzung gebunden, daß die Interessen der jeweiligen Aufgabenträger - hier öffentliche Verwaltung allgemein, dort amtliche Statistik - berücksichtigt werden. Einerseits müssen in den Datensätzen der datenliefernden Stellen die für die Statistik benötigten Merkmale enthalten sein. Soweit dies nicht der Fall ist, sind solche Merkmale aufzunehmen bzw. es ist Raum dafür freizuhalten, um sie später ergänzen zu können. Andererseits soll die amtliche Statistik ihr Programm weitgehend auf den Datenbestand der Verwaltung zuschneiden, also mit deckungsgleichen Begriffen arbeiten und möglichst auf die Erfassung von Merkmalen verzichten, die in den Dateien nicht vorhanden sind oder deren korrekte Ermittlung nicht oder nur mit erheblichem Aufwand möglich ist. Datensätze und statistische Programme müssen über einen möglichst langen Zeitraum unverändert bleiben, weil durch häufige Änderungen die kostenmäßigen Vorteile eines Datenträgeraustausches aufgezehrt werden können.

Untersuchungen haben ergeben, daß ein Datenträgeraustausch vorerst nur im öffentlichen Bereich durchgeführt werden kann. In der Privatwirtschaft stößt die Schaffung der geforderten Voraussetzungen noch auf unüberwindbare Hindernisse, auch wenn vereinzelt heute schon von der Statistik benötigte Daten auf Band geliefert werden. Hieraus folgt, daß durch die Förderung des Datenträgeraustausches zunächst nur mittelbar eine Entlastung der Auskunftspflichtigen erreicht wird.

#### *Überprüfung der Aufbereitungsverfahren und Festlegung der Arbeitsabläufe in Arbeitsanweisungen*

Erhebung und Aufbereitung der einzelnen Tatbestände, die in den Statistiken zu erfassen sind, erfolgen in Arbeitsschritten, die sorgfältig aufeinander abgestimmt sein müssen, damit die Ergebnisse sachlich und termingerecht bereitgestellt werden können. Diese Arbeitsabläufe gestalten sich weitgehend in gleichartiger Form und mit gewisser Regelmäßigkeit, so daß sie grundsätzlich generell geregelt und in Arbeitsanweisungen festgelegt werden können. Da die für das Programm einer Statistik maßgebende Ausgangssituation nicht unverändert bleibt - was aufgrund der fortschreitenden politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklung auch nicht erwartet werden kann - müssen die Arbeitsanweisungen oft in wesentlichen Teilen neu gefaßt werden. Durch Festlegung der Arbeitsschritte in Arbeitsanweisungen wird ein betriebsinterner Rationalisierungserfolg erzielt, der ebenfalls mittelbar zu einer Entlastung der Berichtspflichtigen beiträgt.

#### *Verbesserung der Fragebogengestaltung*

Vordrucke für Zwecke der amtlichen Statistik werden seit jeher mit großer Sorgfalt und unter Mitwirkung von Fachleuten der jeweiligen Spezialgebiete entworfen und - namentlich für größere Erhebungen - ausgiebig getestet, und zwar sowohl hinsichtlich ihres materiellen Inhalts als auch unter formalkritischen Aspekten. Prinzipien der Fragebogengestaltung sind deshalb im statistischen Bereich weit entwickelt. Neben der inhaltlichen Konzeption und der Art der Fragestellung

spielt für einen statistischen Erhebungsbogen die äußere Aufmachung, die graphische Gestaltung eine besondere Rolle. Eine Überprüfung muß sich also auch auf das optische Bild beziehen, um einerseits den Auskunftspflichtigen die Beantwortung der gestellten Fragen zu erleichtern und Fehler, die sich durch einen unübersichtlichen Aufbau ergeben können, zu vermeiden. Andererseits sind der jeweiligen Datenerfassungstechnik gerecht werdende Vordrucke zu erstellen.

Vorgaben, wie schreibmaschinengerechte Zeilen- und Spaltenabstände, genügend breite Lochränder, Hervorhebung der auszufüllenden Felder (Rasterystem), DIN A 4 Format (günstig sowohl für das Ausfüllen mit der Schreibmaschine als auch für das Kopieren und Ablegen), sind hierbei zu beachten. Befragungspychologische Grundsätze spielen in diesem Zusammenhang eine ergänzende Rolle (Farbe, Schriftgröße, Layout). Außerdem sind die Erläuterungen sowohl allgemein verständlich zu formulieren als auch deutlich im Erhebungsbogen zu postieren.

Durch Verbesserung der Fragebogengestaltung wird unmittelbar beim Bürger eine Entlastung erzielt. Ausgangspunkt für die Verbesserung der Fragebogengestaltung ist deshalb auch der gemeinsame Erlass der Staatskanzlei und der Ministerien in Rheinland-Pfalz vom 2. Februar 1979 über die Überprüfung der Vordrucke auf bürgerfreundliche und rationelle Gestaltung (MinBl. 1979, S. 29). Ziel dieser Richtlinie ist es, den Vordruck als organisatorisches Hilfsmittel für den Verwaltungsvollzug im Rahmen einer wirtschaftlichen Arbeitsweise der öffentlichen Verwaltung zugleich ausfüllgerecht und arbeitsablaufgerecht zu gestalten.

#### *Einsatz von Schätzverfahren*

Die Ergänzung des erhobenen Zahlenmaterials durch Schätzungen kann helfen, weitere Erhebungen und damit weitere Belastungen von Auskunftspflichtigen zu vermeiden. Voraussetzung ist eine fachliche Einigung über die Methoden und Offenlegung der Verfahren in allen Einzelheiten. Ansatzpunkte für den Einsatz solcher Verfahren sind die Einschätzung der Angaben für die sogenannten non-response-Fälle, die Hochrechnung der durch Teilerhebungen erfaßten Angaben zu Gesamtergebnissen und die Ergänzung von erhobenem Zahlenmaterial.

#### *Übergang von manuellen zu maschinellen Aufbereitungsverfahren*

Die maschinelle Datenverarbeitung ist der manuellen Aufbereitung in der Regel überlegen. Letztere kann jedoch in Ausnahmefällen günstiger sein, insbesondere wenn die Zahl der Erhebungseinheiten (z. B. Betriebe) gering und gleichzeitig das Darstellungsprogramm sehr stark differenziert ist. Durch den Übergang auf die automatische Datenverarbeitung kann unmittelbar auch beim Auskunftspflichtigen eine Entlastung registriert werden, z. B. wenn hierdurch auf Fragen verzichtet werden kann, die bei einer manuellen Aufbereitung infolge des Fehlens einer Speichermöglichkeit noch regelmäßig gestellt werden müssen.

#### *Stärkere Konzentration der Durchführung von statistischen Erhebungen bei den Statistischen Ämtern*

Charakteristisch für die amtliche deutsche Statistik ist ihre fachliche Konzentration, das heißt die Zusam-

Statistisches Landesamt  
Rheinland - Pfalz  
Mainzer Straße 15/16, 5427 Bad Ems  
Akt.-Z. 23 204 - Fernruf (02603) \* 711  
Durchwahl 71 323

Mai 1979

**I. Betrieb**

**Bis spätestens 15. Juni 1979 zurückebeten!**

Die Erhebung ist durch das Gesetz über die Lohnstatistik vom 18.5.1956 (BGBl. I Nr. 23, S. 429), geändert durch das Gesetz zur Änderung des Gesetzes über die Lohnstatistik vom 4.8.1971 (BGBl. I S. 1217) in Verbindung mit dem Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (StatGes) vom 3.9.1953 (BGBl. I S. 1314), zuletzt geändert durch das Einführungsgesetz zum Strafgesetzbuch vom 2.3.1974 (BGBl. I S. 469), angeordnet.

**Verdiensterhebung im Handwerk**

Vor Ausfüllung bitte die Erläuterungen (2., 3. u. 4. Seite) lesen!

Gewerbezweig: .....  
(Art der Produktion oder Tätigkeit des Betriebes)

Bearbeiter: .....  
Für Rückfragen Fernruf: .....

**II. Erhebungszeitraum**

a) Für welchen Zeitraum gelten Ihre Angaben unter III.?

Die Angaben sind entweder für 4, 5, 6 Wochen oder für 1 Monat zu machen.

Vom ..... bis ..... , das sind 4, 5, 6 Wochen (Zutreffendes ist ..... 1 Monat bitte kennzeichnen)

Nicht ausfüllen		
UF	7	8
	9	
	10	11
	12	

b) Falls der Erhebungszeitraum 1 Monat beträgt, ist die folgende Frage unbedingt zu beantworten: Wieviel Stunden betrug die "regelmäßige betriebliche Arbeitszeit" in diesem Monat?

4 Wochen mit je ..... Std. = ..... Stunden, dazu am ..... u. ..... macht zus. ..... Std.  
(z. B. 40) (z. B. 160) (z. B. 8) (z. B. 8) (z. B. 176)

c) Werden in Ihrem Handwerksbetrieb männliche Arbeiter im festen Monatslohn entlohnt?

nein  ja.

Wenn ja, welche feste, monatliche Stundenzahl ist der Abrechnung zugrunde gelegt? ..... Stunden

**III. Arbeitszeiten und Verdienste der im Betrieb beschäftigten männlichen Arbeiter**

Alle Angaben müssen sich auf mindestens 4 volle Wochen beziehen.

Arbeitergruppe	Zahl der Arbeiter	Summe der den Arbeitern (Sp. 1) für die Erhebungszeit bezahlten Stunden		Welche Brutto- lohnsumme haben die Arbeiter für die in Sp. 2 angegebenen Stunden verdient? DM
		insgesamt einschl. der in Sp. 3 angegebenen Stunden Std.	darunter Mehrarbeits- stunden Std.	
	1	2	3	4
Muster	Vollgesellen	3	598	10 4 270
1	Vollgesellen			
2	Junggesellen			
3	Übrige Arbeiter			

Sollte die von uns benutzte Anschrift nicht richtig sein, wird um Angabe der berichtigten Adresse auf diesem Blatt gebeten.

**Bemerkungen:**

<p>Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz Abt. II/32 Postfach • 5427 Bad Ems Fernruf: Bad Ems (02603) • 711 Bei Durchwahl 71 323</p>	<p><b>VERDIENSTERHEBUNG IM HANDWERK</b> November 1981</p>		Bearbeiter:
	Vorwahl:	Rufnummer:	
<p>Rückgabetermin: spätestens 15. Dezember 1981</p>			
<p>An das Statistische Landesamt Rheinland-Pfalz – Abteilung II / 32 – Postfach 5427 Bad Ems</p>			
Bitte berichtigten, wenn Anschrift nicht stimmt			

Bitte Rechtsgrundlagen und Hinweise für die Ausfüllung auf der Rückseite beachten!  
Zutreffendes bitte ausfüllen oder  ankreuzen!

<p><b>1</b> Erhebungszeitraum: November 1981 (mindestens 4 volle Wochen)</p>			
vom	bis	Lohnabrechnung	
<input type="checkbox"/> monatlich <input type="checkbox"/> nach Wochen <input type="checkbox"/> nach Dekaden (10 Tagen)			
<p>Nur ausfüllen, wenn Lohnabrechnung "monatlich" angekreuzt wurde!</p>			
Anzahl der Stunden bei "regelmäßiger betrieblicher Arbeitszeit"; bzw. lt. Tarifvertrag vereinbarte Arbeitszeit.	Stunden je Woche x 4 = _____ Std.		
	Stunden am 30.11.1981 + _____ Std.		
	zusammen = _____ Std.		
Erhalten in Ihrem Handwerksbetrieb männliche Arbeiter einen fest vereinbarten Monatslohn?			
<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein			
Wenn "ja", welche festen Stundenanzahl liegt dem Monatslohn zugrunde?			
_____ Std.			
Bearbeitungszone (wird vom Statistischen Landesamt ausgefüllt)			
UF	11	12	13
	14	15	16

<p><b>2</b> Bezahlte Stunden und Verdienste der vom Betrieb beschäftigten männlichen Arbeiter für den unter 1 genannten Erhebungszeitraum</p>					
Arbeitergruppe	Code	Anzahl der Arbeiter	Bezahlte Stunden einschließlich Mehrarbeitsstunden	Nur Mehrarbeitsstunden	Bruttolohnsumme für die in Spalte 2 angegebenen Stunden (in vollen DM)
		1	2	3	4
Vollgesellen (einschl. Meister)	1				
Junggesellen	2				
Übrige Arbeiter (ohne Auszubildende)	3				

Sp. $\frac{2}{1}$	Sp. $\frac{2-3}{1}$	Sp. $\frac{4}{2}$

Bemerkungen:	Ort und Datum
Stempel und Unterschrift	

menfassung der statistischen Arbeiten in Statistischen Ämtern als eigens hierfür eingerichteten Fachbehörden. Sie erleichtert die Koordinierung der einzelnen Statistiken und bietet optimale Voraussetzungen für den Ausschluß von Mehrfachbefragungen. Dieses Prinzip der fachlichen Konzentration wird oft im Zusammenhang mit der Vergabe von besonderen Untersuchungsaufträgen an wissenschaftliche Institute durchbrochen, die eigene Erhebungen durchführen. Solche statistischen Befragungen sind vielfach nicht mit dem Gesamtprogramm der amtlichen Statistik abgestimmt und führen daher nicht selten zu Doppel-erhebungen.

Durch Rundschreiben der Staatskanzlei und der Ministerien in Rheinland-Pfalz vom 10. April 1981 (MinBl. 1981 S. 265) ist bestimmt worden, daß zur Entlastung der Bürger von vermeidbaren Befragungen und Auskünften, zur Vermeidung von Doppelerhebungen und zur Sicherung einer sparsamen Verwaltungsführung statistische Erhebungen, die im Rahmen von Untersuchungsaufträgen notwendig werden, in der Regel dem Statistischen Landesamt vorbehalten sind.

#### *Orientierung der Erhebungsprogramme an den realen Gegebenheiten*

Die amtliche Statistik versucht schon immer, die erforderlichen Daten soweit wie möglich aus bereits vorhandenen Unterlagen der staatlichen und kommunalen Verwaltung zu beziehen (Sekundärstatistiken). Sie gewinnt solche Datenbestände unter Berücksichtigung der Erfordernisse des Datenschutzes aus verschiedenen Sachgebieten. Diese rationelle Form der Informationsgewinnung bietet sich sowohl unter dem Aspekt eines möglichst geringen Verwaltungsaufwandes als auch unter der Zielsetzung an, belastende Anforderungen von potentiell Auskunftspflichtigen fernzuhalten.

Originäre Erhebungen können allerdings in bestimmten Bereichen nicht immer durch Rückgriffe auf Unterlagen der Verwaltung ersetzt werden. Wenn also hier nicht auf die Auskunftspflicht des Bürgers verzichtet werden kann, muß stets darauf geachtet werden, daß nur Tatbestände und Merkmale erfragt werden, über die der Bürger bereits ohnehin verfügt. Eine ständige Forderung an die amtliche Statistik ist es deshalb, in die Erhebungsbogen nur Fragen aufzunehmen, welche die Berichtspflichtigen ohne Schwierigkeiten aus vor-

handenen Unterlagen im Rechnungswesen oder im privaten Bereich beantworten können. Entsprechen die bei den Auskunftspflichtigen vorliegenden Unterlagen nicht den Tatbeständen, deren Erfassung von der jeweiligen Statistik gefordert wird, müssen Schätzungen in Kauf genommen werden.

#### *Einschränkung des Fragenkataloges in den Erhebungsbogen*

Dieses Anliegen ist an den Gesetzgeber gerichtet und enthält die Forderung, in statistischen Gesetzen möglichst keine Blankovollmachten auszustellen, die später ein Ausufern des Fragenkataloges erlauben - beispielsweise durch die vage Formulierung „Fragen zur Gesundheit“ - , sondern bei der Vorbereitung statistischer Rechtsgrundlagen das vorgesehene Frageprogramm weitestgehend zu präzisieren.

#### *Fortführung der Bemühungen um die Bereinigung statistischer Gesetze und Verordnungen*

Dieser Programmfpunkt ist als Dauerauftrag zu verstehen, der auf weitere Kürzungen des statistischen Programms im vertretbaren Rahmen abstellt. Schwerpunkt der Überprüfung ist die Untersuchung der Möglichkeiten des weiteren Ausbaues von Repräsentativerhebungen bei gleichzeitiger Wahrung der Interessen der Länder an der Gewinnung von Regionalergebnissen.

Repräsentativerhebungen führen nicht nur zu einer Einschränkung des statistischen Programms, sie ermöglichen auch sehr viel umfassendere und detailliertere Informationen. Ob eine Total- oder Repräsentativerhebung zweckmäßiger ist, hängt von der Struktur der Erhebungsgesamtheit und dem Informationsbedarf ab. Repräsentativerhebungen sind angebracht, wenn sehr stark differenzierte Angaben für große Erhebungseinheiten benötigt werden und der Bedarf an Regionalergebnissen sich in engen Grenzen hält.

Schließlich ist bei den Bereinigungsbemühungen bezüglich der statistischen Rechtsgrundlagen auf eine bessere zeitliche Abstimmung der Erhebungen (Entzerrung) zu achten, denn gerade durch die Häufung verschiedener Erhebungen in einem bestimmten Zeitraum entsteht beim Bürger der Eindruck einer besonderen Belastung durch statistische Frageprogramme.

Diplom-Volkswirt N. Haueisen

## **Die saisonale Komponente in der Beschäftigung 1976 bis 1980**

Seit Mitte 1974 liegen quartalsweise Ergebnisse der von der Bundesanstalt für Arbeit geführten Beschäftigtenstatistik vor. Damit ist als Teilziel dieser Statistik die regelmäßige Bereitstellung von Daten über den Bestand an sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmern zum jeweiligen Quartalsende erreicht. Die Daten liegen zur Zeit allerdings erst relativ spät vor, die derzeit aktuellsten für den 30. September 1980. Künftig wird eine Veröffentlichung innerhalb von etwa sechs Monaten nach dem Stichtag vorgesehen.

An dem zweiten Ziel der Beschäftigtenstatistik, neben den Stichtagsergebnissen über Beschäftigte auch Zeitraumdaten mit Entgeltangaben bereitzustellen, wird gearbeitet.

Im Vordergrund des vorliegenden Beitrags steht die Entwicklung der Beschäftigtenzahl im Zeitablauf. Als Untersuchungszeitraum wurden die Quartale ab 1976 gewählt, weil die vorherigen Zahlen wegen der Anfangsschwierigkeiten der neuen Statistik als nicht ausreichend gesichert erscheinen.

Quartal	Ins-gesamt	Land- und Forst-wirt-schaft	Energie-wirt-schaft, Wasser-versor-gung, Bergbau	Ver-arbei-tendes Gewerbe (ohne Bau-gewerbe)	Bau-gewerbe	Handel	Verkehr	Kredit-institute und Ver-siche-rungs-gewerbe	Dienst-lei-stungen	Organisi-ationen ohne Erwerbs-charakter	Gebiets-körperschaften und Sozial-ver-sicherung
I /1976	1 014 874	14 665	11 641	431 636	83 656	138 248	39 316	30 166	149 251	14 360	101 935
II	1 019 062	14 563	11 360	428 146	87 116	138 721	39 899	30 119	152 361	14 765	102 002
III	1 023 390	14 606	10 973	433 349	87 819	139 413	39 494	29 801	153 067	14 773	100 095
IV	1 013 474	13 256	11 651	436 196	85 513	139 456	38 502	29 750	146 461	14 604	98 085
I /1977	1 026 594	15 023	11 897	435 438	85 235	139 761	38 756	29 773	152 071	14 866	103 774
II	1 030 091	15 808	12 006	438 502	86 369	138 385	38 781	29 345	153 639	14 765	102 491
III	1 051 899	15 706	12 169	445 626	89 489	142 404	39 080	30 771	158 256	15 093	103 305
IV	1 032 293	14 437	12 017	441 432	86 041	139 290	37 920	30 589	152 834	15 021	102 712
I /1978	1 038 569	15 819	11 969	441 212	85 505	139 805	38 493	30 561	156 774	15 296	103 135
II	1 045 017	16 257	12 027	441 566	88 607	139 443	39 059	30 486	158 660	15 358	103 554
III	1 075 113	16 532	12 267	453 108	92 796	144 588	39 794	31 317	164 794	15 798	104 119
IV	1 063 559	14 705	12 360	449 874	90 200	144 193	39 391	31 594	162 755	15 788	102 699
I /1979	1 070 111	16 134	12 390	452 034	90 454	144 042	39 741	31 588	165 105	16 061	102 562
II	1 076 874	16 592	12 361	452 330	93 167	143 540	40 197	31 530	168 314	16 082	102 761
III	1 108 042	16 937	12 687	462 512	97 588	149 961	40 902	32 582	175 134	16 395	103 344
IV	1 094 994	15 171	12 691	459 283	94 530	149 490	40 127	32 577	171 746	16 250	103 129
I /1980	1 103 143	16 425	12 657	462 652	95 029	149 190	41 184	32 493	174 435	16 518	102 560
II	1 103 023	16 843	12 565	459 748	96 318	148 210	41 569	32 468	176 540	16 405	102 357
III	1 128 269	17 104	12 749	469 366	100 253	150 788	42 966	33 263	181 766	16 754	103 258

### Höchster Beschäftigtenstand im dritten Quartal jeden Jahres

Die Gesamtzahl der Arbeiter und Angestellten, die der Sozialversicherungspflicht unterlagen, betrug Ende September 1980 rund 1 128 300. Sie lag um 11,2% höher als am 31. März 1976. Das entspricht einer Zunahme von fast 113 400 Personen. Bei der Bewertung dieser Zahl ist allerdings zu berücksichtigen, daß das dritte Quartal jeden Jahres den höchsten Beschäftigungsstand aufweist, während das erste Vierteljahr fast durchweg die niedrigste Beschäftigtenzahl hat. Zwischen dem 31. März 1976 und 31. März 1980 errechnet sich eine Steigerungsrate von 8,7%, zwischen dem 30. September der gleichen Jahre erhöhte sich die Beschäftigtenzahl um 7,8%. Die Differenz zwischen dem ersten und dem dritten Quartal fiel in den verschiedenen Jahren des Untersuchungszeitraums unterschiedlich hoch aus. Sie war 1976 mit gut 8 500 Beschäftigten am niedrigsten, im Jahre 1979 mit fast 38 000 am höchsten. Im Jahre 1980 verringerte sich die Differenz wieder auf etwa 25 100 Arbeiter und Angestellte.

Betrachtet man die Entwicklung der Beschäftigtenzahl losgelöst vom Kalenderjahr, dann stellen die Dezemberdaten die eigentlichen Tiefpunkte der Zeitreihe dar; sie liegen immer unter den Märzergebnissen des folgenden Jahres. Die größte Differenz (rund 44 500) war hier zwischen dem vierten Quartal 1978 und dem dritten Vierteljahr 1979. Zu den gleichen Zeitpunkten 1977 und 1978 betrug der Unterschied über 42 800 Beschäftigte. Gegenüber dem Dezember 1979 lag die Zahl der Arbeiter und Angestellten Ende September 1980 nur noch knapp 33 300 höher.

Eine andere Darstellungsweise dieser jahreszeitlichen Schwankungen wird durch die prozentualen Veränderungen von einem Quartal zum anderen gegeben. Im Durchschnitt lag das erste Vierteljahr eines

Jahres um 0,8% über dem letzten Quartal des Vorjahres, das zweite um 0,4% höher als das vorhergehende. Einen deutlichen Anstieg verzeichneten jeweils die Septemberzahlen, die in der Regel 2,1% höher als die Juniergebnisse waren. Der Jahresabschluß war in jedem Jahr von einer Abnahme gegenüber dem 30. September gekennzeichnet, die mit — 1,3% recht deutlich ausfiel.

### Höchste Zuwachsrate bei den Dienstleistungen

Die Entwicklung der Gesamtzahl der Beschäftigten verlief auch in der Mehrzahl der einzelnen Wirtschaftsabteilungen ähnlich. Allerdings war das Ausmaß der quartalsweisen Veränderungen sehr unterschiedlich.

In der Land- und Forstwirtschaft wurden Ende September 1980 insgesamt 17 104 Arbeiter und Angestellte gezählt. Hier waren die jahreszeitlichen Schwankungen besonders stark ausgeprägt. So lag der Dezemberwert durchweg zwischen 8 und 11% niedriger als der vorhergehende Septemberwert, das sind 6 bis 10 Prozentpunkte mehr als bei der Gesamtzahl der Beschäftigten. Dagegen gab es im März 8 bis 13% mehr Beschäftigte in der Land- und Forstwirtschaft als am Ende des vorhergehenden Jahres, eine weit über dem Gesamtdurchschnitt (+ 0,8%) liegende Steigerungsrate. Auch das zweite Quartal zeigte in dieser Wirtschaftsabteilung eine um über zwei Prozentpunkte bessere Entwicklung als die Gesamtbeschäftigtenzahl. Im dritten Vierteljahr nahm die Zahl der Arbeitnehmer meist noch zu, wenn auch unterdurchschnittlich.

Am 30. September 1980 waren in der Wirtschaftsabteilung Energie und Wasserversorgung 12 749 sozialversicherungspflichtige Arbeitnehmer tätig, 9,5% mehr als viereinhalb Jahre vorher. In diesem Zeitraum erhöhte sich die Zahl der in Kreditinstituten und im Versicherungswesen Beschäftigten um 10,3% auf 33 263. Im Bereich der Gebietskörperschaften und der

Sozialversicherung waren 1980 nur um 1,3% mehr Arbeiter und Angestellte tätig als 1976 (1980: 103 258). Die Entwicklung von einem Quartal zum anderen verlief in diesen drei Wirtschaftsabteilungen nicht so gleichmäßig wie in der Land- und Forstwirtschaft. Die Zu- bzw. Abnahme der Zahl der Beschäftigten erfolgte nicht in jedem Jahr zum gleichen Zeitpunkt und ließ keinen eindeutigen jahreszeitlichen Bezug erkennen. Gegenüber den Veränderungen der Gesamtbeschäftigungszahl zeigten sich ebenfalls deutlich geringere Abweichungen. Läßt man die etwas stärker abweichenden Werte des Jahres 1976 bei der Abteilung Energie und Wasserversorgung außer Betracht, dann liegen die Prozentpunkt-Differenzen zum Landeswert zwischen + 1,9 und — 1,2. Beim Kredit- und Versicherungsgewerbe waren die quartalsweisen Veränderungen um bis zu 2,8 Prozentpunkte höher und bis zu 1,7 niedriger als die Gesamtveränderungen. Die Vergleichszahlen für Gebietskörperschaften und Sozialversicherung waren — 2,4 und + 1,3 Prozentpunkte. Nur im ersten Quartal 1977 stieg hier die Zahl der Beschäftigten gegenüber dem Vorquartal um 5,8%, das sind 4,5 Prozentpunkte mehr als der vergleichbare Landeswert.

Eine unter dem Gesamtwert (+ 11,2%) liegende Zunahme zwischen März 1976 und September 1980 hatten mit 9,1 und 9,3% die Wirtschaftsabteilungen Handel und Verkehr. Im dritten Quartal des Jahres 1980 waren im Handel 150 788 und im Verkehrsbereich 42 966 Arbeitnehmer beschäftigt. Mit Ausnahme von 1976 erreichten die beiden Wirtschaftsabteilungen jeweils im dritten Quartal eines Jahres ihre höchste Beschäftigungszahl. Der Vergleich bei den Veränderungen von einem Vierteljahr zum anderen mit dem Landeswert zeigt in der Abteilung Handel in elf Fällen eine negativere, in sieben Fällen eine positivere Entwicklung als im Durchschnitt. Allerdings waren die Abweichungen mit Werten zwischen + 1,6 und — 1,3 Prozentpunkten nicht groß. Bei der Wirtschaftsabteilung Verkehr hielten sich die negativer und die positiver als

die Landesentwicklung verlaufenden Veränderungen die Waage. Auch hier waren die Prozentpunkt-Differenzen mit + 1,9 und — 1,5 ohne Bedeutung.

Im verarbeitenden Gewerbe, wo 1980 fast 42% aller Beschäftigten gezählt wurden, war die Steigerung der Arbeitnehmerzahl seit März 1976 mit 8,7% deutlich geringer als im Landesdurchschnitt. Das entspricht einem Zuwachs von 37 730 Arbeitern und Angestellten auf 469 366 Beschäftigte in 1980, knapp 33% der Zunahme der Gesamtzahl. Die vierteljährliche Entwicklung im verarbeitenden Gewerbe verlief etwa parallel zur Gesamtentwicklung, da die hier beschäftigte große Arbeitnehmerzahl die Gesamtveränderung stark mitprägt. Allerdings fielen in dieser Wirtschaftsabteilung sowohl die Zunahmen als auch die Abnahmen meist geringer aus als im Landesdurchschnitt.

Bereits seit Jahren kann anhand der Erwerbstätigkeitsstatistiken eine wachsende Bedeutung des Dienstleistungsbereiches festgestellt werden. Auch die Daten der Beschäftigtenstatistik bestätigen dies. Seit dem ersten Quartal 1976 hat die Zahl der Arbeitnehmer in der Wirtschaftsabteilung Dienstleistungen um 32 515 Personen oder 21,8% auf 181 766 zugenommen. Das macht 28,7% der Gesamtbeschäftigungszunahme aus. Der Anteil der Dienstleistungen stieg von 14,7% im Jahre 1976 auf 16,1% aller Beschäftigten 1980. Dabei verlief in den ersten drei Quartalen eines Jahres die Entwicklung positiver, im vierten Quartal jeweils negativer als im Durchschnitt.

Im Untersuchungszeitraum erhöhte sich die Zahl der Beschäftigten im Baugewerbe um 19,8% auf 100 253 Arbeitnehmer. In allen Jahren lag die Zahl der Arbeiter und Angestellten im zweiten Quartal höher als im ersten, da die winterlichen Einschränkungen der Bauaktivität mit beginnendem Frühjahr abgebaut werden konnten. Das dritte Quartal brachte jeweils noch eine weitere Steigerung der Beschäftigtenzahlen, die im

Entwicklung des Trends in ausgewählten Wirtschaftsbereichen 1976 – 1980

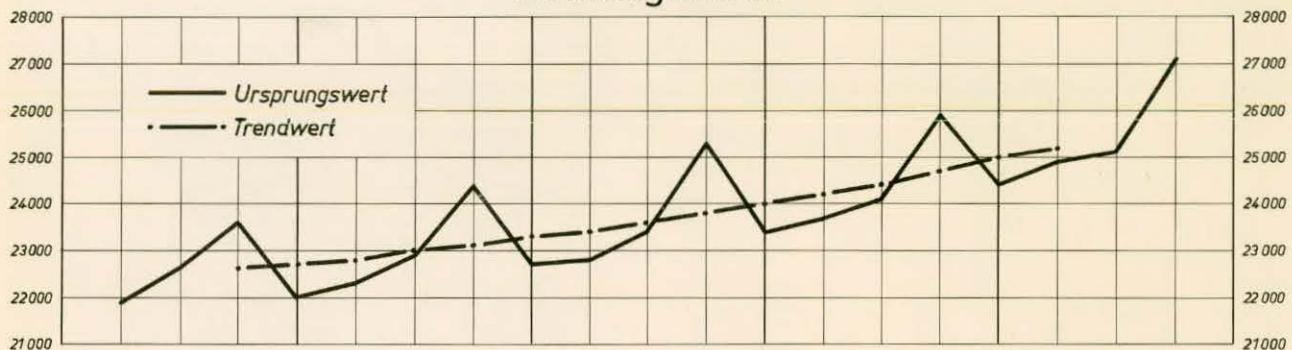
Quartal	Be- schäftigte ins- gesamt	Land- und Forst- wirt- schaft	Energie- wirt- schaft, Wasser- ver- sor- gung, Bergbau	Ver- arbei- tendes Gewerbe (ohne Bau- gewerbe)	Baugewerbe			Kredit- institute und Ver- siche- rungs- gewerbe	Gast- stätten- und Beher- bergungs- gewerbe	Gebiets- körper- schaften und Sozial- ver- sicherung
					zu- sam- men	Bau- haupt- gewerbe	Bau- hilfs- gewerbe			
III/1976	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
IV	100,3	101,4	101,0	100,4	100,1	100,0	100,4	99,5	100,5	100,3
I /1977	100,8	103,5	103,0	101,1	100,3	100,0	101,0	99,6	100,6	100,7
II	101,3	105,4	104,7	101,6	100,6	100,1	101,9	100,4	102,9	101,7
III	101,7	107,2	105,2	101,9	100,7	100,0	102,5	101,0	104,6	102,2
IV	102,1	108,3	105,3	102,1	101,0	100,3	103,0	101,8	106,4	102,3
I /1978	102,5	109,4	105,4	102,4	101,8	101,2	103,8	102,8	108,2	102,5
II	103,2	110,3	105,9	102,9	102,9	102,3	104,7	103,2	110,4	102,6
III	104,0	110,8	106,7	103,5	104,3	103,8	105,6	104,0	112,1	102,5
IV	104,7	111,4	107,6	104,1	105,6	105,3	106,5	104,9	113,6	102,4
I /1979	105,5	112,0	108,4	104,7	107,0	106,9	107,3	105,9	115,0	102,2
II	106,3	112,8	109,2	105,2	108,3	108,3	108,2	106,8	116,1	102,1
III	107,1	113,5	109,9	105,8	109,6	109,7	109,4	107,6	117,0	102,2
IV	107,8	113,9	110,4	106,3	110,7	110,8	110,6	108,4	117,9	102,1
I /1980	108,4	114,3	110,7	106,7	111,6	111,5	111,8	109,0	118,6	102,1

*Ursprungs- und Trendwerte  
ausgewählter Wirtschaftsbereiche 1976 - 1980*

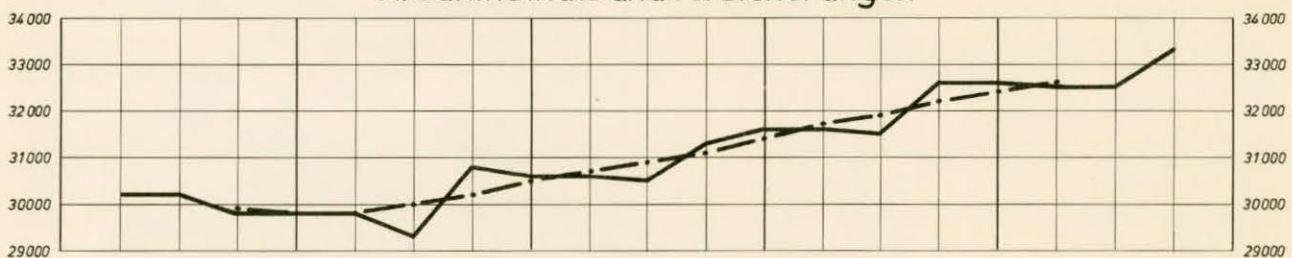
*Land- und Forstwirtschaft*



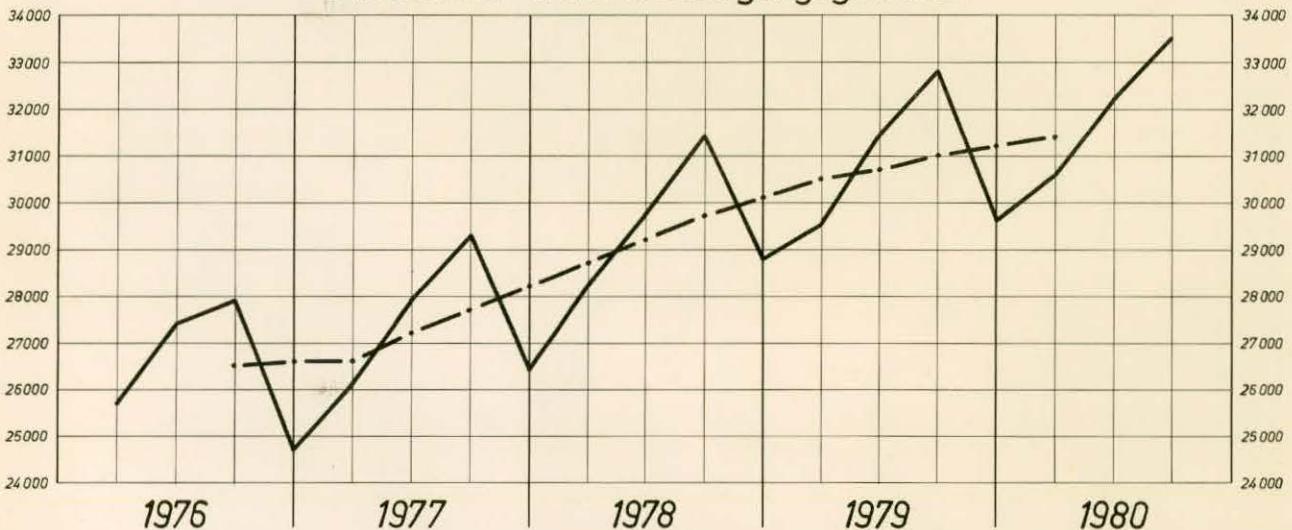
*Bauhilfsgewerbe*



*Kreditinstitute und Versicherungen*



*Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe*



letzten Jahresabschnitt mit einsetzendem Winter wieder deutlich absanken. Diese Rückgänge lagen im Zeitraum 1976 bis 1980 zwischen 2,6 und 3,9%, während die Zunahmen des zweiten Quartals gegenüber dem ersten Werte von 1,3 bis 4,1% erreichten. Die Steigerungen im dritten Vierteljahr lagen mit 3,6 bis 4,7% zumeist noch höher.

#### Trendberechnung verbessert Aussagefähigkeit der Beschäftigtenzahlen

Bei dem Vergleich verschiedener Quartale können Probleme auftreten, da saisonale und witterungsbedingte Komponenten, die sich in den einzelnen Wirtschaftszweigen unterschiedlich auswirken, zu Verzerrungen führen. Das wirkliche Ausmaß des Wachstums oder Rückgangs in einzelnen Bereichen läßt sich durch das ständige Auf und Ab der Vierteljahresergebnisse schwer abschätzen. Dazu bedarf es einer Verstetigung des Entwicklungsverlaufs und einer Ausschaltung der jahreszeitlichen Schwankungen. Dies kann mit Hilfe einer Trendberechnung erreicht werden.

Im Falle der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bietet sich wegen der vierteljährlich verfügbaren Daten ein gleitender Vier-Quartals-Durchschnitt an. Da für die Trendberechnung die Ergebnisse des Jahres 1975 wegen meldetechnischer Mängel nicht herangezogen werden können, muß mit dem ersten Quartal 1976 begonnen werden, so daß der erste Trendwert für das dritte Vierteljahr 1976 zur Verfügung steht. Die Trendreihe endet mit dem ersten Quartal 1980.

Der für die Gesamtbeschäftigten errechnete Trend zeigt in dieser Zeit einen ständigen Anstieg. Die Zunahmsrate dieses Zeitraums weicht mit + 8,4% nur unwesentlich von dem vergleichbaren Ergebnis der Ursprungswerte (+ 7,8%) ab. Weit größer ist die Abweichung im Baugewerbe. Hier signalisieren die Ursprungswerte ein Wachstum um 8,2%, während der tatsächliche Umfang mit 11,6% deutlich höher liegt. Noch klarer tritt diese Diskrepanz bei der Wirtschaftsunterabteilung Ausbau- und Bauhilfsgewerbe zutage. Hier geben die ursprünglich ermittelten Daten für das erste Quartal 1980 eine um 5,7% über dem dritten

Quartal 1976 liegende Beschäftigtenzahl an. Die mit Hilfe des Trends berechnete Zahl ist im gleichen Zeitraum aber um 11,8% gestiegen. Im Bauhauptgewerbe sind die Zuwachsrate mit 9,1 bzw. 11,5% (Trend) ähnlich unterschiedlich.

Ein höheres als beim direkten Vierteljahresvergleich festgestelltes Wachstum hatte auch die Landwirtschaft. Hier stehen + 14,3% der Trendberechnung einer Steigerung der Ursprungswerte um 12,5% gegenüber. Auch in diesem Falle erscheint der Trend als eine kontinuierlich ansteigende Linie. Die in den Ursprungswerten jeweils auftretenden, hauptsächlich witterungsbedingten, starken Beschäftigungseinbrüche im vierten Quartal jeden Jahres werden geglättet.

Am deutlichsten ist der Unterschied zwischen unbereinigtem und tatsächlichem Beschäftigtenanstieg im saisonabhängigen Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe. Im betrachteten Zeitraum nahm die Zahl der Arbeiter und Angestellten in diesem Wirtschaftszweig unter Zugrundelegung der gemeldeten Daten um 9,9% zu. Aus dem Trend errechnet sich dagegen eine Steigerung um 18,6%. Ein Vergleich der Ursprungswerte von März 1976 und September 1980 ergäbe sogar eine Zunahme um 30%. Die beiden Extremwerte (+ 9,9 bzw. + 30%) machen die Problematik der Untersuchung saisonabhängiger Zeitreihen deutlich und zeigen die Abhängigkeit der Ergebnisse von der richtigen Wahl der zu vergleichenden Stichtage. Nähernd richtig würde die Veränderung in der Beschäftigtenzahl durch die Gegenüberstellung von März 1976 und 1980 (+ 19%) und der Septemberdaten dieser Jahre (+ 20%) gegeben.

Die nicht erkennbar saisonabhängige Wirtschaftsabteilung Energie und Wasserversorgung hat nach den Trendberechnungen zwischen dem dritten Quartal 1976 und dem ersten Quartal 1980 um 10,7% zugenommen. Die Ursprungswerte dieser Stichtage zeigen mit + 15,3% eine höhere Zunahme der Beschäftigtenzahl an. Der Vergleich der Märzstichtage (+ 8,7%) und der Septemberergebnisse (+ 16,2%) der beiden Jahre ergibt in diesem Falle keine Ver-

#### Saisonzahlen ausgewählter Wirtschaftsbereiche

(Durchschnitt der Jahre 1977 – 1979)

Quartal	Insgesamt	Land- und Forstwirtschaft	Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	Baugewerbe			Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe
				zusammen	Bauhauptgewerbe	Bauhilfsgewerbe	
Absolute Abweichungen							
I	- 4 295	126	- 1 663	- 1 744	- 1 206	- 543	670
II	- 5 650	509	- 2 602	- 221	5	- 220	573
III	15 455	543	4 918	2 906	1 587	1 323	1 655
IV	- 5 510	- 1 178	- 653	- 941	- 386	- 560	- 1 558
Relative Abweichungen							
I	100	101	100	98	98	98	98
II	99	103	99	100	100	99	102
III	102	103	101	103	103	105	105
IV	99	93	100	99	99	98	95

besserung, da die Beschäftigungslage der verschiedenen Jahre keine eindeutigen jahreszeitlichen Bewegungen aufweist.

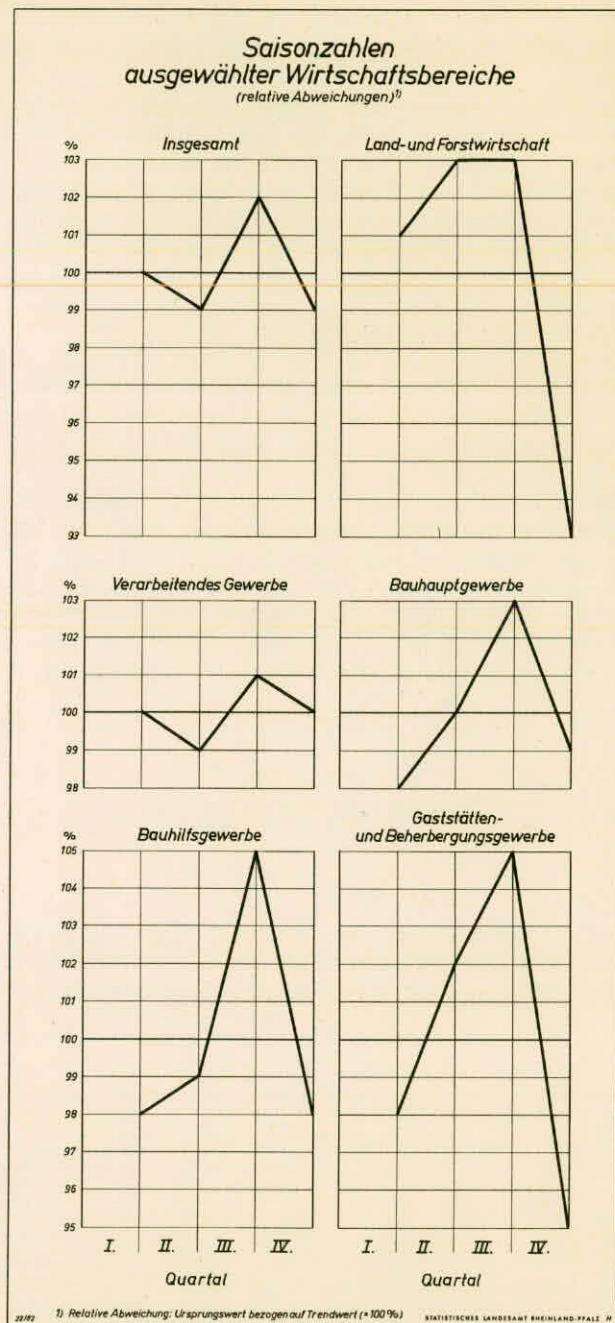
Von den weiteren Wirtschaftsabteilungen, die in die Untersuchung einbezogen wurden, ist beim verarbeitenden Gewerbe, beim Kredit- und Versicherungswesen, bei den Gebietskörperschaften und bei der Sozialversicherung eine sehr gute Übereinstimmung zwischen den Steigerungsraten des Trends und der Ursprungswerte festzustellen. Das kann als Zeichen für eine geringe Saisonabhängigkeit angesehen werden.

#### Große Saisonabhängigkeit im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe

Zur Darstellung des Umfangs der Saisonsschwankungen einer Zeitreihe bedient man sich eines einfachen Verfahrens. Die Differenz zwischen dem Ursprungswert und dem errechneten Trendwert eines Quartals ergibt die sogenannte Saisonzahl. Ein positives Ergebnis zeigt, daß die Beschäftigtenzahl des Quartals saisonbedingt höher liegt als die langfristige Entwicklung. Eine negative Differenz macht deutlich, um wieviel Beschäftigte die tatsächliche Zahl zu diesem Zeitpunkt niedriger liegt als die errechnete. Um eine Verbesserung der Aussagefähigkeit von Saisonzahlen zu erreichen, werden die Ergebnisse gleicher Quartale aus mehreren Jahren gemittelt. Im vorliegenden Fall wurden aufgrund der Datenlage die Ergebnisse der Jahre 1977 bis 1979 zur Ermittlung der Saisonzahlen herangezogen. Der Vollständigkeit wegen muß allerdings erwähnt werden, daß in diesen Saisonzahlen durch die vereinfachte Berechnungsweise noch ein geringer Anteil anderer Schwankungen, die auf nicht ermittelte Einflüsse zurückzuführen sind, enthalten sein kann.

Nach den vorliegenden Berechnungen ist bei der Gesamtbeschäftigung im ersten Quartal eines Jahres ein um rund 4 300 unter der längerfristigen Entwicklung liegender Arbeitnehmerbestand zu erwarten. Das zweite Vierteljahr liegt um fast 5 700 Personen unter dem Erwartungswert. Während das dritte Quartal einen saisonbedingten Überschuß von knapp 15 500 Beschäftigten aufweist, sinkt die Zahl der Arbeitnehmer im letzten Jahresabschnitt auf einen ungefähr 5 500 unter der Normalentwicklung liegenden Wert.

Die Saisonzahlen im Bereich der Land- und Forstwirtschaft sind in den ersten drei Quartalen eines Jahres positiv (zwischen 126 und 543 Personen), im letzten Viertel des Jahres wirkt sich die witterungsbedingte Abschwächung mit einem Minus von fast 1 200 Arbeitnehmern stark aus. Auch das wetterabhängige Baugewerbe zeigt im ersten und letzten Jahresviertel mit — 1 744 und — 941 Beschäftigten einen klar unter der langfristigen Entwicklung liegenden Abschwung. Entsprechend deutlich fällt hier im dritten Quartal die positive Saisonkomponente aus (+ 2 906). Eine starke Saisonabhängigkeit weist erwartungsgemäß auch das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe auf. Im ersten Quartal eines Jahres wird eine um 670 Personen unter, im zweiten Jahresviertel eine fast 600 Arbeitnehmer über dem Erwartungswert liegende



Beschäftigtenzahl erreicht. Die Hauptreisezeit läßt die Saisonzahl des dritten Vierteljahres auf + 1 655 steigen. Ähnlich deutlich fällt der Einbruch des letzten Quartals aus (— 1 558). Die Differenz zwischen diesen beiden Quartalen stellt fast 10% aller in diesem Wirtschaftszweig versicherungspflichtig Beschäftigten dar. Das bedeutet, daß am Ende jeder Fremdenverkehrsaison gut 3 200 Arbeitnehmer des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes vorübergehend aus dem Erwerbsleben ausscheiden, einen Arbeitsplatz in einem anderen Wirtschaftsbereich oder auch in einem außerhalb von Rheinland-Pfalz liegenden Fremdenverkehrsgebiet (Wintersport) annehmen.

Die absolute Höhe der dargestellten Saisonzahlen ist von der Gesamtzahl der Beschäftigten eines Wirtschaftsbereichs abhängig und sagt deshalb nur in Verbindung mit dieser etwas über die Stärke der

saisonbedingten Beschäftigungsschwankungen aus. Um diesen Nachteil auszuschalten, werden auch die relativen Abweichungen der Trendwerte von den Ursprungszahlen ermittelt. Daraus lassen sich Saisonzahlen ermitteln, welche die relativen Abweichungen der verschiedenen Quartale von der langfristigen Entwicklung angeben. Ein Wert von 100 bedeutet, daß keine saisonalen Einflüsse vorliegen. Meßzahlen unter 100 entsprechen einer unter dem Erwartungswert liegenden Entwicklung, über 100 kommen die sich für die Beschäftigung positiv auswirkenden Saisonkomponenten zum Ausdruck.

Von den untersuchten Wirtschaftszweigen zeigt nach diesen Berechnungen das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe eine sehr große Saisonabhängigkeit. Hier folgt auf die Meßzahl 105 des dritten Quartals der Rückgang auf 95 im letzten Jahresabschnitt. Das erste und zweite Vierteljahr zeigen mit 98 und 102 etwas geringere Saisonabweichungen. Gleichauf liegt der Landwirtschaftsbereich, in dem einem Wert von jeweils 103 im zweiten und dritten Quartal ein Rückgang auf 93 im letzten Vierteljahr folgt. Das Bauge-  
werbe als Ganzes weist relative Abweichungen zwi-

schen 98 im ersten Vierteljahr und 103 im dritten Quartal auf. Die Aufteilung dieser Wirtschaftsabteilung auf Bauhauptgewerbe sowie Ausbau- und Bauhilfsgewerbe macht die stärkere Saisonabhängigkeit des letztgenannten Teilbereichs deutlich. Hier stehen dem Höchstwert (105) des dritten Vierteljahres Meßzahlen von 98 im ersten und letzten Quartal gegenüber. Im Bauhauptgewerbe reicht die Spanne nur von 103 bis 98. Obwohl das verarbeitende Gewerbe mit seinen absoluten Saisonzahlen zwischen — 2 602 und + 4 918 zahlenmäßig an den jährlichen Saisonbewegungen stark beteiligt ist, machen die relativen Saisonzahlen mit Werten zwischen 99 und 101 deutlich, daß in diesem Bereich keine starke Saisonabhängigkeit gegeben ist. Auch die Gesamtzahl der Beschäftigten wird nicht sehr stark von saisonalen Komponenten beeinflußt (Meßzahlen zwischen 99 und 102). Dabei darf aber nicht übersehen werden, daß dieser Rückgang um drei Prozentpunkte zwischen dem dritten und vierten Quartal eines Jahres fast 21 000 sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in Rheinland-Pfalz betrifft.

Diplom-Volkswirt H. Kollmar

## Kapazität der größeren Fremdenverkehrsbetriebe 1981

Anfang 1981 wurde die Fremdenverkehrsstatistik auf einen erweiterten Berichtskreis umgestellt, wobei der Übergang vom Gemeinde- auf das Betriebskonzept erfolgte. Danach sind ab 1. Januar 1981 bundes-

einheitlich alle Beherbergungsbetriebe mit neun und mehr Betten in allen Gemeinden zu erfassen, ebenfalls alle Jugendherbergen, Kinderheime und Campingplätze. Rechtsgrundlage ist das Gesetz über die Sta-

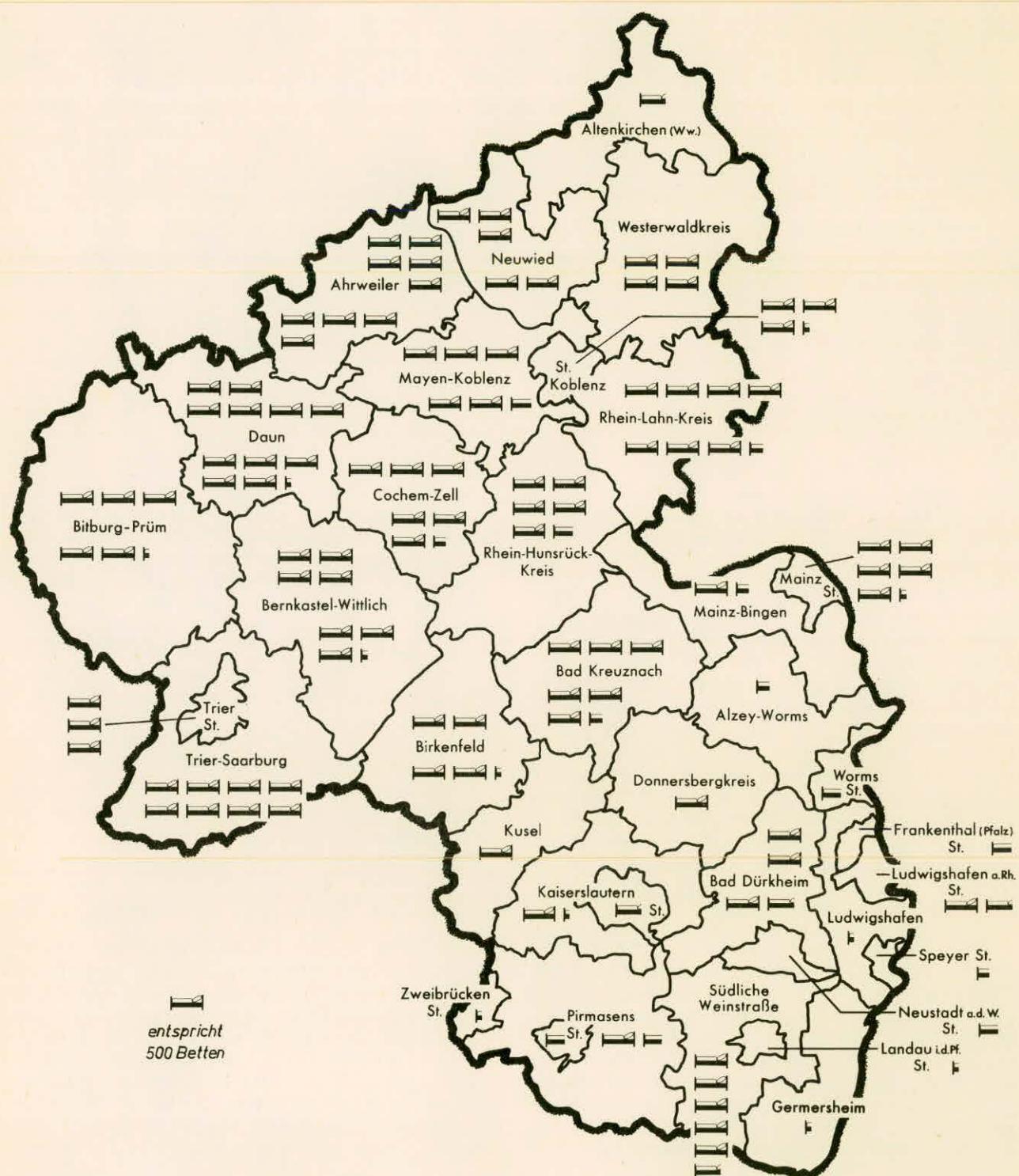
Beherbergungskapazität nach Betriebsarten, Fremdenverkehrsgebieten und Gemeindegruppen am 1. Januar 1981  
(Betriebe mit 50 und mehr Betten)

Betriebsart Fremdenverkehrsgebiet Gemeindegruppe	Betriebe			Zimmer/Wohneinheiten			Betten		
	ins- gesamt	mit ... Betten		ins- gesamt	Gäste- zimmer	Wohn- ein- heiten	ins- gesamt	Beher- ber- gungs- betriebe	Ferien- wohnungen/ Jugend- herbergen
		50 — 99	100 und mehr						
Hotels	251	189	62	12 661	12 656	5	22 114	22 102	12
Hotels garnis	36	34	2	1 998	1 998	—	3 125	3 125	—
Gasthäuser	9	9	—	275	275	—	505	505	—
Pensionen und Fremdenheime	17	14	3	723	703	20	1 358	1 261	97
Erholungs- und Ferienheime 1)	46	31	15	2 042	1 833	209	4 038	3 276	762
Heilstätten, Sanatorien und Kuranstalten	53	15	38	5 803	5 700	103	7 844	7 534	310
Ferienhäuser etc.	48	25	23	3 075	6	3 069	13 407	10	13 397
Jugendherbergen 2)	54	13	41	1 348	90	1 258	7 317	294	7 023
Rheintal	95	67	28	4 432	4 001	431	8 699	7 261	1 438
Rheinhessen	25	16	9	2 028	1 930	98	3 502	2 988	514
Eifel/Ahr	102	65	37	5 579	3 904	1 675	13 483	6 118	7 365
Mosel/Saar	87	58	29	4 778	4 056	722	10 524	6 476	4 048
Hunsrück/Nahe/Glan	49	23	26	3 425	2 815	610	7 444	4 232	3 212
Westerwald/Lahn/Taunus	66	44	22	3 244	2 928	316	6 183	4 798	1 385
Pfalz	90	57	33	4 439	3 627	812	9 873	6 234	3 639
Großstädte	56	35	21	3 978	3 867	111	7 020	6 325	695
Heilbäder	139	82	57	9 477	8 843	634	15 412	12 899	2 513
Luftkurorte	49	30	19	2 455	1 464	991	7 021	2 453	4 568
Erholungsorte	62	40	22	2 435	2 007	428	6 335	4 051	2 284
Fremdenverkehrsorte	193	132	61	9 175	6 774	2 401	22 719	11 678	11 041
Sonstige Gemeinden	15	11	4	405	306	99	1 201	701	500
<b>I n s g e s a m t</b>	<b>514</b>	<b>330</b>	<b>184</b>	<b>27 925</b>	<b>23 261</b>	<b>4 664</b>	<b>59 708</b>	<b>38 107</b>	<b>21 601</b>

1) Einschl. Kinderheime. — 2) Einschl. jugendherbergsähnlicher Einrichtungen.

# Übernachtungsmöglichkeiten in den Verwaltungsbezirken am 1. Januar 1981

(Fremdenverkehrsbetriebe mit 50 und mehr Betten)



Ausstattung der Gästezimmer und Wohneinheiten am 1. Januar 1981  
(Betriebe mit 50 und mehr Betten)

Betriebsart Fremdenverkehrsgebiet Gemeindegruppe	Gästezimmer						Wohneinheiten		
	Einzel- zimmer	Doppel- zimmer	Mehrbett- zimmer	Bad/Dusche		nur fließendes Wasser	mit ... Räumen		
				mit WC	ohne WC		1	2	3 und mehr
Hotels	3 926	8 130	600	8 877	967	2 808	-	4	1
Hotels garnis	965	948	85	1 461	103	434	-	-	-
Gasthäuser	56	209	10	97	27	145	-	-	-
Pensionen und Fremdenheime	295	333	75	293	41	346	10	-	10
Erholungs- und Ferienheime 1)	893	736	204	593	143	1 108	154	9	46
Heilstätten, Sanatorien und Kuranstalten	4 107	1 494	99	3 625	129	1 946	101	2	-
Ferienhäuser etc.	2	4	-	-	-	3	205	284	2 580
Jugendherbergen 2)	17	22	51	-	-	81	1 178	8	72
Rheintal	1 082	2 639	280	1 793	281	1 924	250	5	176
Rheinhessen	928	953	49	1 743	47	138	56	-	42
Eifel/Ahr	1 897	1 873	134	2 144	282	1 477	300	160	1 215
Mosel/Saar	1 793	2 121	142	2 917	288	850	201	15	506
Hunsrück/Nahe/Glan	1 622	1 041	152	2 001	205	609	150	2	458
Westerwald/Lahn/Taunus	1 373	1 426	129	1 606	93	1 192	163	36	117
Pfalz	1 566	1 823	238	2 688	214	681	528	89	195
Großstädte	1 577	2 142	148	3 082	261	524	69	-	42
Heilbäder	5 115	3 525	203	5 738	351	2 736	369	161	104
Luftkurorte	623	774	67	787	120	550	260	16	715
Erholungsorte	457	1 342	208	1 132	101	750	213	17	198
Fremdenverkehrsorste	2 449	3 904	421	3 953	572	2 210	642	109	1 650
Sonstige Gemeinden	40	189	77	200	5	101	95	4	-
<b>Ins g e s a m t</b>	<b>10 261</b>	<b>11 876</b>	<b>1 124</b>	<b>14 892</b>	<b>1 410</b>	<b>6 871</b>	<b>1 648</b>	<b>307</b>	<b>2 709</b>

1) Einschl. Kinderheime. - 2) Einschl. jugendherbergsähnlicher Einrichtungen.

tistik der Beherbergung im Reiseverkehr vom 14. Juli 1980 (BGBl. I S. 953), welches alle sechs Jahre zusätzlich Befragungen über die angebotene Kapazität vorschreibt.

Die erste Zusatzerhebung erfolgte zum 1. Januar 1981. Während früher lediglich die in den Beherbergungsstätten vorhandenen Zimmer und Betten angegeben waren, sind nach dem neuen Konzept auch Merkmale der Ausstattung und Qualität einbezogen. Da das zur Datenaufbereitung erforderliche bundeseinheitliche EDV-Programm in den Ländern noch nicht angewandt werden konnte, hat das Statistische Landesamt Rheinland-Pfalz eine landesspezifische Vorabauswertung über die Kapazität der Campingplätze und der Fremdenverkehrsbetriebe mit 50 und mehr Betten zusammengestellt. Die Ergebnisse über Campingplätze wurden im Januarheft 1982 dieser Reihe veröffentlicht. Der vorliegende Beitrag enthält Daten über die größeren Fremdenverkehrsbetriebe.

Dem Fremdenverkehr kommt in Rheinland-Pfalz eine überdurchschnittliche Bedeutung zu. Wesentliche Voraussetzungen hierfür sind die günstigen geografischen Gegebenheiten und das Vorhandensein zahlreicher Kulturgüter hohen Ranges. Für die Landesregierung stellt die Förderung des Fremdenverkehrs eine vorrangige Aufgabe im Rahmen ihrer Wirtschafts- und Strukturpolitik dar. Zwischen 1973 und 1980 nahm die Zahl der Betten in allen rheinland-pfälzischen Fremdenverkehrsbetrieben um rund 50 000 zu. Für an nähernd die Hälfte von diesen wurden staatliche Finanzierungshilfen gewährt.

Die Förderung des Fremdenverkehrs ist stets mit den im Rahmen der regionalen Strukturpolitik ange-

strebten gesamtwirtschaftlichen Zielsetzungen abzustimmen. Dabei sind auch die Infrastruktur, namentlich die Verkehrsanbindung, und Umweltfragen zu beachten. Besondere Umwelterfordernisse müssen bei der Errichtung von Feriendorfern beachtet werden, deren Massierung in bestimmten Regionen problematisch sein kann. Gerade die in unserem Lande in den letzten zehn Jahren entstandenen Feriendorfer trugen erheblich zur positiven Entwicklung des heimischen Fremdenverkehrs bei. Diese Beherbergungsform ist vor allem geeignet, neue Gästeschichten anzusprechen und jüngeren Familien ein attraktives Urlaubsangebot zu machen. In Rheinland-Pfalz bestehen zur Zeit 24 Feriendorfer, davon allein 14 im Regierungsbezirk Trier mit zusammen rund 11 000 Betten, die sich schwerpunktmäßig auf die Landkreise Daun und Trier-Saarburg konzentrieren.

#### 514 Fremdenverkehrsbetriebe mit 60 000 Gästebetten

Am 1. Januar 1981 gab es in Rheinland-Pfalz 514 Fremdenverkehrsbetriebe mit 50 und mehr Betten. Das sind etwa 10% aller gewerblichen Betriebe mit neun und mehr Betten. Sie verfügen zusammen über rund 23 300 Gästezimmer und 4 700 Wohneinheiten. Wohneinheiten sind vorwiegend Ferienhäuser, Ferienwohnungen und Schlafsaale in Jugendherbergen. Insgesamt wurden von diesen Betrieben fast 60 000 Gästebetten angeboten, darunter 21 600 in Ferienwohnungen und Jugendherbergen.

Fast die Hälfte dieser Betriebe waren Hotels. Mit über 20% folgen Heilstätten, Sanatorien und Kuranstalten sowie Jugendherbergen einschließlich jugendherbergsähnlicher Einrichtungen. Knapp ein

Beherbergungskapazität in den Verwaltungsbezirken am 1. Januar 1981  
(Betriebe mit 50 und mehr Betten)

Verwaltungsbezirk	Betriebe			Zimmer/Wohneinheiten			Betten		
	ins- gesamt	mit ... Betten		ins- gesamt	Gäste- zimmer	Wohn- ein- heiten	ins- gesamt	Beher- ber- gungs- betriebe	Ferien- wohnungen/ Jugend- herbergen
		50 - 99	100 und mehr						
Kreisfreie Stadt Koblenz	20	15	5	763	745	18	1 625	1 422	203
Landkreise									
Ahrweiler	46	32	14	2 997	2 971	26	4 468	4 254	214
Altenkirchen (Ww.)	6	5	1	212	174	38	440	263	177
Bad Kreuznach	25	9	16	2 182	2 165	17	3 211	3 088	123
Bad Kreuznach, St	11	1	10	1 177	1 160	17	1 744	1 621	123
Birkenfeld	7	2	5	583	251	332	2 078	433	1 645
Idar-Oberstein, St	3	1	2	217	191	26	440	279	161
Cochem-Zell	38	30	8	1 832	1 773	59	3 192	2 801	391
Mayen-Koblenz	33	22	11	1 402	1 240	162	2 820	2 241	579
Andernach, St	5	4	1	176	117	59	345	225	120
Mayen, St	2	1	1	56	26	30	203	50	153
Neuwied	32	26	6	1 315	1 220	95	2 515	2 310	205
Neuwied, St	2	2	-	66	66	-	134	134	-
Rhein-Hunsrück-Kreis	27	17	10	1 313	1 152	161	2 780	2 148	632
Rhein-Lahn-Kreis	35	22	13	2 042	1 760	282	3 691	2 846	845
Lahnstein, St	5	3	2	473	297	176	777	501	276
Westerwaldkreis	20	12	8	958	844	114	1 982	1 363	619
RB Koblenz	289	192	97	15 599	14 295	1 304	28 802	23 169	5 633
Kreisfreie Stadt Trier	11	5	6	736	685	51	1 469	1 157	312
Landkreise									
Bernkastel-Wittlich	31	19	12	1 655	1 409	246	3 554	2 156	1 398
Bitburg-Prüm	20	13	7	925	414	511	2 606	720	1 886
Daun	29	17	12	1 531	529	1 002	5 647	1 047	4 600
Trier-Saarburg	17	10	7	952	336	616	3 953	568	3 385
RB Trier	108	64	44	5 799	3 373	2 426	17 229	5 648	11 581
Kreisfreie Städte									
Frankenthal (Pfalz)	3	1	2	189	189	-	327	327	-
Kaiserslautern	3	2	1	255	255	-	405	405	-
Landau i.d.Pfalz	1	1	-	40	40	-	60	60	-
Ludwigshafen a.Rhein	6	3	3	582	582	-	875	875	-
Mainz	16	10	6	1 642	1 600	42	2 646	2 466	180
Neustadt a.d.Weinstr.	4	4	-	100	91	9	267	173	94
Pirmasens	3	1	2	201	201	-	304	304	-
Speyer	2	1	1	54	36	18	178	63	115
Worms	3	2	1	120	94	26	286	154	132
Zweibrücken	2	2	-	64	64	-	116	116	-
Landkreise									
Alzey-Worms	2	1	1	120	120	-	177	177	-
Bad Dürkheim	12	4	8	1 042	981	61	1 857	1 577	280
Donnersbergkreis	5	3	2	184	152	32	491	295	196
Germersheim	2	2	-	78	78	-	132	132	-
Kaiserslautern	8	7	1	250	205	45	567	364	203
Kusel	5	2	3	187	98	89	516	145	371
Südliche Weinstraße	26	20	6	944	450	494	2 934	855	2 079
Ludwigshafen	1	1	-	25	25	-	50	50	-
Mainz-Bingen	6	4	2	206	152	54	695	259	436
Bingen, St	3	2	1	90	60	30	309	107	202
Ingelheim am Rhein, St	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Pirmasens	7	3	4	244	180	64	794	493	301
RB Rheinhessen-Pfalz	117	74	43	6 527	5 593	934	13 677	9 290	4 387
Rheinland-Pfalz	514	330	184	27 925	23 261	4 664	59 708	38 107	21 601
Kreisfreie Städte	74	47	27	4 746	4 582	164	8 558	7 522	1 036
Landkreise	440	283	157	23 179	18 679	4 500	51 150	30 585	20 565

Ausstattung der Gästezimmer und Wohneinheiten in den Verwaltungsbezirken am 1. Januar 1981  
(Betriebe mit 50 und mehr Betten)

Verwaltungsbezirk	Gästezimmer						Wohneinheiten		
	Einzel-zimmer	Doppel-zimmer	Mehrbett-zimmer	Bad/Dusche		nur fließendes Wasser	mit ... Räumen		
				mit WC	ohne WC		1	2	3 und mehr
Kreisfreie Stadt Koblenz	149	529	67	347	139	259	18	-	-
Landkreise									
Ahrweiler	1 735	1 193	43	1 510	205	1 255	26	-	-
Altenkirchen (Ww.)	85	89	-	54	-	120	28	-	10
Bad Kreuznach	1 354	730	81	1 605	169	391	17	-	-
Bad Kreuznach, St	260	215	1	395	26	55	17	-	-
Birkenfeld	132	95	24	203	-	48	66	-	266
Idar-Oberstein, St	2	27	3	32	-	-	26	-	-
Cochem-Zell	806	918	49	1 164	167	441	33	16	10
Mayen-Koblenz	365	790	85	494	99	644	162	-	-
Andernach, St	14	98	5	51	33	33	59	-	-
Mayen, St	2	24	-	3	10	13	30	-	-
Neuwied	393	720	107	579	99	532	50	36	9
Neuwied, St	-	64	2	38	4	24	-	-	-
Rhein-Hunsrück-Kreis	243	825	84	645	15	492	143	2	16
Rhein-Lahn-Kreis	757	932	71	939	41	779	78	3	201
Lahnstein, St	114	162	21	265	4	28	-	-	176
Westerwaldkreis	406	389	49	568	20	230	41	-	73
RB Koblenz	6 425	7 210	660	8 108	954	5 191	662	57	585
Kreisfreie Stadt Trier	250	400	35	533	36	116	51	-	-
Landkreise									
Bernkastel-Wittlich	727	634	48	1 135	60	214	85	17	144
Bitburg-Prüm	149	249	16	254	43	117	50	76	385
Daun	81	395	53	289	22	218	117	65	820
Trier-Saarburg	128	186	22	138	32	166	75	3	538
RB Trier	1 335	1 864	174	2 349	193	831	378	161	1 887
Kreisfreie Städte									
Frankenthal (Pfalz)	68	107	14	170	12	7	-	-	-
Kaiserslautern	109	142	4	192	30	33	-	-	-
Landau i.d.Pfalz	20	20	-	23	9	8	-	-	-
Ludwigshafen a.Rhein	295	281	6	523	16	43	-	-	-
Mainz	774	790	36	1 487	40	73	-	-	42
Neustadt a.d.Weinstr.	35	42	14	62	5	11	9	-	-
Pirmasens	103	93	5	126	24	51	-	-	-
Speyer	11	23	2	32	-	4	18	-	-
Worms	40	48	6	62	2	28	26	-	-
Zweibrücken	35	13	16	40	6	18	-	-	-
Landkreise									
Alzey-Worms	70	45	5	120	-	-	-	-	-
Bad Dürkheim	508	430	43	869	29	76	61	-	-
Donnersbergkreis	55	74	23	73	-	79	32	-	-
Germerseheim	29	43	6	40	-	38	-	-	-
Kaiserslautern	73	122	10	72	47	84	45	-	-
Kusel	55	39	4	81	6	11	61	8	20
Südliche Weinstraße	149	271	30	216	30	182	243	76	175
Ludwigshafen	-	25	-	25	-	-	-	-	-
Mainz-Bingen	51	96	5	78	7	67	54	-	-
Bingen, St	16	42	2	18	5	37	30	-	-
Ingelheim am Rhein, St	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Pirmasens	21	98	61	144	-	36	59	5	-
RB Rheinhessen-Pfalz	2 501	2 802	290	4 435	263	849	608	89	237
Rheinland-Pfalz	10 261	11 876	1 124	14 892	1 410	6 871	1 648	307	2 709
Kreisfreie Städte	1 889	2 488	205	3 597	319	651	122	-	42
Landkreise	8 372	9 388	919	11 295	1 091	6 220	1 526	307	2 667

Beherbergungsbetriebe mit Freizeiteinrichtungen in den Verwaltungsbezirken am 1. Januar 1981  
(Betriebe mit 50 und mehr Betten)

Verwaltungsbezirk	Betriebe		Freizeiteinrichtungen						
	ins- gesamt	ohne Freizeit- ein- richtung	Hallen-/ Freibad	Sauna/ Solarium	Kegel-/ Bowling- bahn	Sport-/ Fitneß- raum	Tennis- platz/ -halle	Sonstige 1)	
Kreisfreie Stadt Koblenz	20	16	1	1	2	-	-	1	
Landkreise									
Ahrweiler	46	19	19	14	7	9	1	8	
Altenkirchen (Ww.)	6	3	2	1	3	2	-	2	
Bad Kreuznach	25	4	15	12	6	14	2	7	
Bad Kreuznach, St	11	-	9	5	2	7	1	5	
Birkenfeld	7	1	2	1	2	2	1	5	
Idar-Oberstein, St	3	1	-	-	1	-	-	1	
Cochem-Zell	38	16	12	13	7	11	-	6	
Mayen-Koblenz	33	14	9	10	8	6	2	6	
Andernach, St	5	2	1	1	2	-	-	1	
Mayen, St	2	-	-	-	-	-	-	2	
Neuwied	32	15	7	8	7	6	2	7	
Neuwied, St	2	2	-	-	-	-	-	-	
Rhein-Hunsrück-Kreis	27	9	5	8	7	5	3	12	
Rhein-Lahn-Kreis	35	15	7	10	6	9	1	11	
Lahnstein, St	5	3	2	2	1	2	1	1	
Westerwaldkreis	20	6	6	6	3	5	2	9	
RB Koblenz	289	118	85	84	58	69	14	74	
Kreisfreie Stadt Trier	11	6	2	2	3	1	-	1	
Landkreise									
Bernkastel-Wittlich	31	11	11	12	8	7	4	10	
Bitburg-Prüm	20	3	6	8	9	8	4	10	
Daun	29	5	13	14	3	13	6	17	
Trier-Saarburg	17	4	6	6	6	3	3	7	
RB Trier	108	29	38	42	29	32	17	45	
Kreisfreie Städte									
Frankenthal (Pfalz)	3	1	2	2	2	2	1	1	
Kaiserslautern	3	1	2	2	-	2	-	2	
Landau i.d.Pfalz	1	1	-	-	-	-	-	-	
Ludwigshafen a.Rhein	6	2	4	4	-	1	1	-	
Mainz	16	12	2	2	-	1	1	2	
Neustadt a.d.Weinstr.	4	2	1	1	-	-	-	1	
Pirmasens	3	1	1	2	1	-	-	1	
Speyer	2	1	-	-	-	-	-	-	
Worms	3	1	-	-	1	-	-	1	
Zweibrücken	2	2	-	-	-	-	-	-	
Landkreise									
Alzey-Worms	2	-	1	-	2	-	1	1	
Bad Dürkheim	12	1	6	4	2	4	1	7	
Donnersbergkreis	5	1	2	2	1	3	-	2	
Germersheim	2	-	1	-	1	-	-	-	
Kaiserslautern	8	4	1	1	-	2	1	2	
Kusel	5	1	1	1	3	1	-	3	
Südliche Weinstraße	26	7	9	8	3	12	1	6	
Ludwigshafen	1	1	-	-	-	-	-	-	
Mainz-Bingen	6	5	1	1	-	-	-	-	
Bingen, St	3	3	-	-	-	-	-	-	
Ingelheim am Rhein, St	-	-	-	-	-	-	-	-	
Pirmasens	7	2	3	2	2	3	1	3	
RB Rheinhessen-Pfalz	117	46	37	32	18	31	8	32	
Rheinland-Pfalz	514	193	160	158	105	132	39	151	
Kreisfreie Städte	74	46	15	16	9	7	3	10	
Landkreise	440	147	145	142	96	125	36	141	

1) Spielplatz, Bolzplatz, Tischtennis, Basketball.

Zehntel sind Ferienhäuser und Ferienwohnungen. Mehr als 40% der Gästebetten wurden von Hotels und Hotels garnis bereitgehalten. Auf die Fremdenverkehrsorte und Heilbäder entfielen zusammen annähernd zwei Drittel dieser Übernachtungsmöglichkeiten.

#### **Eifel/Ahr mit 13 500 Gästebetten größtes Fremdenverkehrsgebiet**

Von den annähernd 60 000 Übernachtungsmöglichkeiten, welche Anfang 1981 die rheinland-pfälzischen Fremdenverkehrsgebiete mit 50 und mehr Betten anboten, entfielen 23% auf den Raum Eifel/Ahr. Es folgen die Fremdenverkehrsgebiete Mosel/Saar (18%), Pfalz (17%) und das Rheintal (15%). Die Betriebe der Region Hunsrück/Nahe/Glan stellten 12% der Bettenkapazität.

Unter 26 ausgewählten Mittelgebirgslandschaften des Bundesgebietes hat zwischen 1972 und 1978 im Moseltal die Zahl der Urlaubs- und Erholungsreisen mit fast + 80% am stärksten zugenommen. Auch Eifel und Hunsrück haben mit Steigerungen um rund 30% überdurchschnittlich an Beliebtheit gewonnen (Durchschnitt + 15%).

Unter den Landkreisen bieten Daun mit 5 650 und Ahrweiler mit 4 470 die meisten Fremdenbetten an. Mehr als 3 000 Übernachtungsmöglichkeiten gibt es außerdem in den Kreisen Trier-Saarburg, Bernkastel-Wittlich, Bad Kreuznach, Cochem-Zell und im Rhein-Lahn-Kreis. Unter den Großstädten liegt Mainz mit 2 650 Betten mit Abstand vorn.

#### **80% der Gästezimmer in Großstädten mit Bad/Dusche und WC**

Von den Gästezimmern waren mehr als die Hälfte Doppel- und 44% Einzelzimmer. Mehrbettzimmer machten 5% aus. Bei den Wohneinheiten überwogen die mit drei und mehr Räumen. Von den in den Heilbädern vorhandenen Gästezimmern wurden fast drei Fünftel als Einzelzimmer angeboten. Heilstätten, Sanatorien und Kuranstalten hatten sogar 70% Einzelzimmer (Hotels 31%).

Mit dem steigenden Lebensstandard ist eine zunehmende Nachfrage nach größerem Komfort im Frem-

denverkehr verbunden. Von den Anfang 1981 angebotenen Gästezimmern hatten nahezu zwei Drittel Bad oder Dusche und WC. In vielen Fällen ist der Einbau dieser Einrichtungen in die Räume nachträglich im Rahmen von Modernisierungsmaßnahmen vorgenommen worden.

Von den Gästezimmern der Hotels und Hotels garnis waren 71% mit Bad oder Dusche und WC ausgestattet, in Heilstätten, Sanatorien und Kuranstalten 64%. Nach Gemeindegruppen differenziert, verfügten in den Großstädten 80% der Gästezimmer über Bad oder Dusche und WC. In der auch häufig von Ausländern besuchten Landeshauptstadt Mainz entfielen auf diese Komfortstufe sogar 93% der Zimmer. Mainz bestimmte damit maßgeblich das Ergebnis des Fremdenverkehrsgebietes Rheinhessen, wo 90% der Gästezimmer so ausgestattet sind.

#### **160 hauseigene Hallen- und Freibäder**

Mit den zunehmenden Gäste- und Übernachtungszahlen ist auch der Bedarf an Einrichtungen für die Freizeitgestaltung spürbar gestiegen. Aus diesem Grunde wird der Ausbau der fremdenverkehrsrelevanten Infrastruktur maßgeblich mit Hilfe öffentlicher Mittel gefördert. In Rheinland-Pfalz wurden von 1975 bis 1978 für derartige Projekte, wozu insbesondere die Errichtung oder der Ausbau von Gemeinschaftshäusern, Schwimmbädern und Parkanlagen zählen, Zuschußmittel von rund 110 Mill. DM zur Verfügung gestellt, zwei Drittel davon von der Landesregierung. In der Regel ist der Betrieb solcher Einrichtungen mit hohen Folgekosten verbunden. Den Freizeiteinrichtungen, die die größeren Fremdenverkehrsbetriebe für ihre Hausegäste bereithalten, kommt daher eine große Bedeutung zu.

Insgesamt 321 der 514 großen Fremdenverkehrsbetriebe bieten ihren Gästen eigene Sport- und Freizeiteinrichtungen an, und zwar 160 hauseigene Hallen- oder Freibäder, 132 Sport- und Fitneßräume und 105 Kegel- oder Bowlingbahnen. 158 Betriebe waren mit Sauna oder Solarium ausgestattet. 39 Beherbergungsstätten besaßen einen Tennisplatz oder eine Tennis halle.

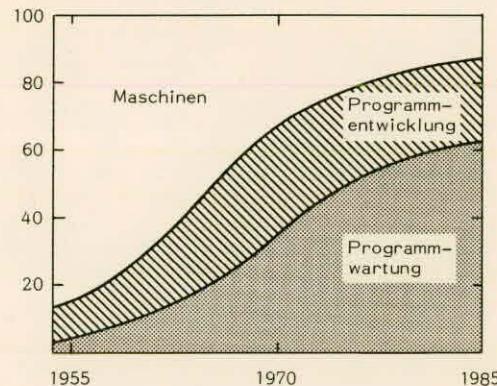
Diplom-Wirtschaftsingenieur H. Peifer

## **Neue Methoden zur Programmentwicklung und Wartung in der Automatischen Datenverarbeitung**

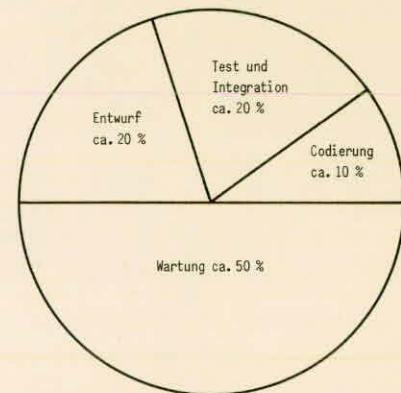
In den letzten Jahren hat sich im Bereich der Datenverarbeitung weltweit immer mehr die Erkenntnis durchgesetzt, dass auch auf dem Gebiet der Programmentwicklung und Wartung eine Systematisierung und ein methodisches, an die speziellen Belange der Datenverarbeitung angepasstes Vorgehen erforderlich ist. Hier liegt eine der Hauptaufgaben der 'Software-Technologie (Software Engineering)', eines eigenständigen Zweiges der Informatik, welcher sich seit etwa zehn Jahren mit Erfolg bemüht, der Kostenexplosion auf dem Gebiet der Programmentwicklung und Wartung entgegenzuwirken.

## Kostenaufteilungen in der Datenverarbeitung

MASCHINENKOSTEN UND PROGRAMMKOSTEN  
NACH BOEHM



AUFTHEILUNG DER KOSTEN EINES  
PROGRAMMSYSTEMS MIT MITTLERER LEBENSDAUER  
NACH MYERS



Quelle: Kimm/Koch, Einführung in Software-Engineering.

Quelle: Stetter, Softwaretechnologie.

39/82

Kern aller Massnahmen ist die Abkehr von der individuellen Programmierung und die Hinwendung zur Sicht der Programmerstellung als einem Produktionsprozess vergleichbar dem eines PKW. Sie beruht zum einen auf der Notwendigkeit, mit der Entwicklung im Bereich der Maschinen (Hardware) Schritt zu halten, deren Leistungsfähigkeit in den letzten Jahren enorm gestiegen ist, zum anderen auf den gewachsenen Anforderungen der Anwender und Kunden der Datenverarbeitung, welche in zunehmendem Masse flexiblere und kostengerechte Lösungen ihrer Probleme und organisatorische Betreuung bei der Durchführung verlangen.

Auch Programme unterliegen einer gewissen 'Abnutzung' infolge der Anpassungen an sich ändernde Kundenwünsche, insbesondere bei solchen Verfahren, welche bereits einige Jahre im Einsatz sind.

Hier die Nutzungsdauer von Programmen zu erhöhen, die Wartungskosten zu senken und damit insgesamt wirtschaftlichere Verfahren zu haben, ist das eigentliche Ziel des Einsatzes neuer Methoden im Bereich der Datenverarbeitung. Gerade die ständig anfallende Anpassung von 'fertigen' Programmen bindet Personal, das für die Neuentwicklung fehlt. Falls zu Programmerstellung und Änderung keine wirtschaftliche Verfahrensweise gefunden wird, kann sogar eine hundertprozentige Blockierung aller Entwicklungskapazitäten eintreten.

Da in den vergangenen Jahren zahlreiche Programme mit einem bestimmten Personalstamm sukzessiv entwickelt wurden, diese Programme nun aber alle gleichzeitig zur Wartung anstehen, ergeben sich automatisch Personalengpässse.

Hinzu tritt ausserdem noch der allgemeine Mangel an Datenverarbeitern. Als Alternative zur Personalvermehrung gilt es, Methoden zu entwickeln, mit denen sich Programme rationell erstellen und pflegen lassen.

Die Auswahl, Einfuehrung und der Einsatz eines solchen Methodensystems ist ein Schritt zur Reduzierung der Wartungskosten.

#### Die Ausgangssituation

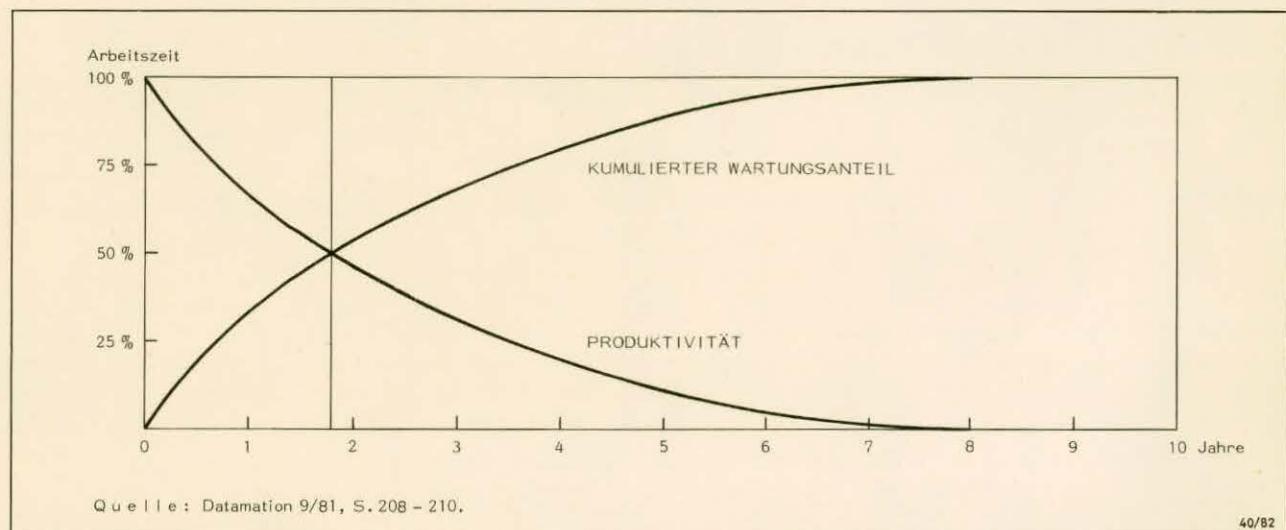
Die Auswahl einer geeigneten Methodik stoessst auf das Problem, dass es zur Zeit keine Programmiermethode gibt, welche saemtlichen Anwendungen der Datenverarbeitung gleichermassen gerecht wird. Wahrscheinlich wird es eine fuer alle Anwendungen optimale, homogene Methode auf absehbare Zeit auch nicht geben.

Zusaetzzlich erschwert wird die Auswahl durch die Fuelle von verschiedenartigen Methoden, Systematiken, Techniken, Werkzeugen, Prinzipien und Hilfsmitteln, welche zur Disposition stehen und von den unterschiedlichsten Institutionen und Personen vertreten werden.

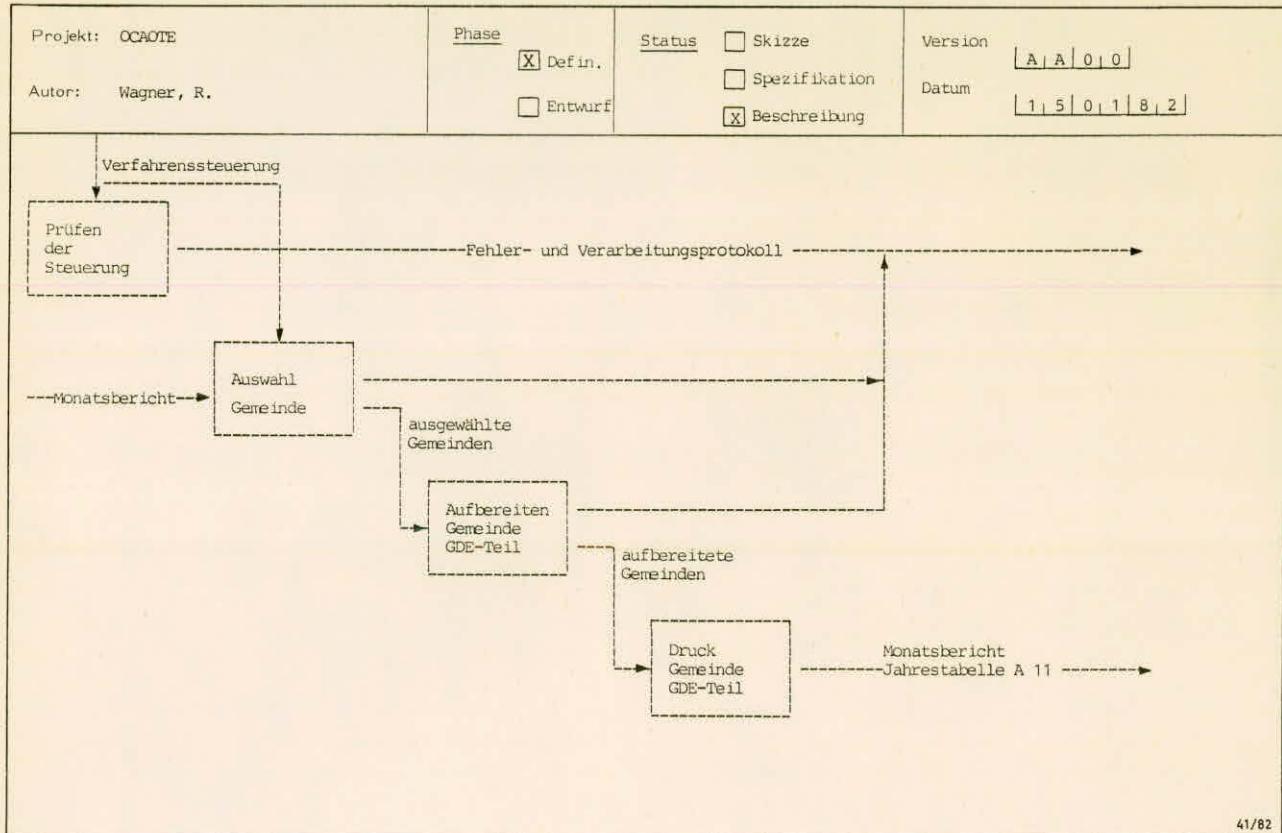
Es faellt unter Umstaenden sogar Spezialisten sehr schwer, die Begriffsverwirrung aufzuloesen und Vor- und Nachteile der einzelnen (von Software-Haeusern und Beratungsfirmen) vorgeschlagenen Konzepte richtig zu bewerten bzw. ihre Brauchbarkeit zu ergruenden.

Probleme dieser Art behindern die Weiterverbreitung auch der theoretisch untermaerten Methoden ganz erheblich und koennen als Hauptgrund genannt werden, warum diese nur zogernd vonstatten geht.

Blockierung der Produktivitaet eines Programmierers  
durch die Wartung von ihm mitentwickelter Verfahren nach Presser (bei einer Belastung von 35% durch die Wartung)



## Beispiel Sonderauswertung "Verarbeitende Industrie und Gewerbe"



41/82

### Die Zielsetzung

Der Wunsch der Abteilung ADV, die heterogenen Anwendungen mit einem einheitlichen zukunftweisenden Methodensystem zu bedienen, führte zu der Entscheidung, ein hauseigenes Methodensystem zu entwickeln.

Um eine an die hausspezifischen Belange bestmöglich angepasste, durchgängige Methode zu erhalten, wurde zunächst eine Analyse der speziellen Aufgaben der amtlichen Statistik, der Verwaltungs- und Krankenhausautomation und des Landesinformationssystems vorgenommen.

Aus Akzeptanzgründen war es wichtig, bereits existierende Ansätze zur Systematisierung, zum Beispiel normierte Programmierung, modulare und strukturierte Programmierung und phasenweise Programmierung, in das Gesamtkonzept einzubinden. Auch durften bestehende, das Außenverhältnis betreffende Regelungen, etwa im Rahmen der statistischen Verbundprogrammierung oder der Bund/Länder-Kooperation im Rahmen der Krankenhausautomation nicht verletzt werden. Zusätzliche Nebenbedingung war der Nachweis des praktischen Einsatzes der Methoden (um 'akademische' Ansätze auszuschließen) und die Vermeidung der Abhängigkeit von Software-Häusern, damit die Möglichkeiten der hausinternen Schulung genutzt werden konnten. Insbesondere die guten Erfahrungen, welche mit normierter, strukturierter und modu-

lärer Programmierung gemacht worden waren. Lieferten hier, zusammen mit der phasenweisen Programmierung, eine Basis auf der ein Methodensystem zur einheitlichen Programmierung und Wartung aufgebaut werden konnte.

### Das Ergebnis

Das Ergebnis der Untersuchung ist ein Methodensystem, welches in allen Phasen der Programmierung

- die strukturierte und modulare Analyse, Programmierung und Dokumentation unterstützt und dokumentiert,
- die Projektdurchführung erleichtert,
- die Wartbarkeit der Verfahren und ihre Unabhängigkeit vom Ersteller fördert.

Es basiert im Wesentlichen auf folgenden Komponenten, welche für unsere Belange geeignet modifiziert, angepasst und erweitert wurden:

- Strukturierte Systemanalyse und strukturierter Systementwurf kurz: 'Strukturierte Analyse'.
- Strukturierte und modulare Programmierung mit Hilfe von erweiterten Struktogrammen 1) unterstützt durch Pseudocode 2).
- Hierarchische Analyse von Funktionen und Daten mit Hilfe von Bäumen 2).
- Die normierte Programmierung unterstützt durch einen hausigen Programmgenerator.
- Ein spezielles, technisches Phasenkonzept zur Programmierung 3).
- Vier-Augen-Prinzip mittels Inspektion von Entwürfen, Programmcode und Dokumentation zum Abschluss der einzelnen Entwicklungsphasen 4).
- Projektbegleitendes, phasenweises Dokumentieren 4).

### Zur speziellen Wahl der einzelnen Komponenten des Methodensystems

Auf Grund des Anforderungsprofils der Automatischen Datenverarbeitung kam grundsätzlich nur ein manuelles Methodensystem in Frage, welches allerdings automatisch unterstützbar sein sollte. Die Wahl der Analysemethode beruht auf der leichten Lernbarkeit auch für Nicht-Spezialisten, guten Lesbarkeit und universellen Einsetz-

1) Vgl. Nassi-Schneidermann in den SIGPLAN-Notices 1973.

2) Siehe hierzu Turner, Strukturierte Programmierung.

3) Im wesentlichen den Ansätzen von Endres, A., Informatik-Spektrum 3/1980 folgend.

4) Siehe hierzu Schnupp/Floyd, Software.

barkeit dieser Methode. Die 'Strukturierte Analyse' kann fuer das Statistische Landesamt als die derzeit beste Methode zu Systemanalyse und Systementwurf angesehen werden.

Die 'Strukturierte Analyse' stuetzt sich auf die theoretisch untermauerten Prinzipien

- (1) hierarchische Vorgehensweise (Top-Down),
- (2) schrittweise Verfeinerung (stepwise refinement) und
- (3) Modularisierung von Daten und Funktionen

und laesst sich daher auf unterer Entwicklungsebene nahtlos mit Struktogrammen fortsetzen.

Die Struktogramme nach Nassi-Schneidermann gelten als die besten graphischen Hilfsmittel zur strukturierten und modularen Programmierung auf unterster Ebene. Sie wurden um einen strukturierten, vorzeitigen Schleifenaussprung und einen Rahmen zur Beschreibung der ein- und ausfliessenden Daten erweitert und durch Daten- und Funktionsbaeume ergaenzt.

Gleiches gilt, auf allen Entwicklungsebenen, auch fuer die Inspektionen und das projektbegleitende, phasenweise Dokumentieren. Diese Konzepte helfen einerseits, Betriebsblindheit zu vermeiden und die Unabhaengigkeit vom jeweiligen Programmierer zu foerdern, andererseits aber auch, die Wartbarkeit und Dokumentation von Programmen zu verbessern. Die normierte Programmierung und ein weiterentwickeltes Phasenkonzept schlossen sich nahtlos an bisher erfolgreich eingesetzte Methoden an. Eine Weiterentwicklung des Phasenkonzeptes war vor allem zur Herausarbeitung gewisser spezifischer Belange fuer die Entwicklung im Bereich der Datenverarbeitung erforderlich. Da der im Statistischen Landesamt entwickelte Generator zur normierten Programmierung den besonderen Anforderungen voll genuegt, erhielt er den Vorzug gegenueber einer Fremdentwicklung.

#### Zur Akzeptanz des Methodensystems

Schon frueher war der Wunsch nach einer Systematisierung der Entwicklung von Programmen laut geworden. So sind im Zuge der Einfuehrung des Methodensystems keine Akzeptanzprobleme festzustellen, zumal auch aufgezeigt werden konnte, dass das neue Methodensystem eine Systematisierung von Vorgehensweisen ist, welche im Statistischen Landesamt bereits frueher schon angewandt wurden. Zusaetzzlich hat sich gezeigt, dass sich strukturierte Programmiermethoden auf Grund der durch sie implizierten Druckformate der Dokumentation besser zur maschinellen Dokumentationsunterstuetzung eignen, als her-

koemmlche (zum Beispiel Bandsatzbeschreibungen), womit eine aufwendige Arbeit durch maschinelle Unterstuettung erleichtert werden konnte.

### Die Einfuehrung der neuen Methoden

Die eigentliche Einfuehrung des Methodensystems erfolgt in drei Phasen:

- (1) Vorstellung des Methodensystems fuer alle in Frage kommenden Mitarbeiter.
- (2) Gruppenweise Unterrichtung der Mitarbeiter in den einzelnen Komponenten des Systems im Rahmen der internen Weiterbildung.
- (3) Betreuung des ersten Versuchs des Einsatzes des Methodensystems durch methodenerfahrene Mitarbeiter.

Phase 1 ist zwischenzeitlich abgeschlossen.

In Phase 2 wurden bisher 30 % der in Frage kommenden Mitarbeiter erreicht. Um die Moeglichkeiten der hausinternen Aus- und Weiterbildung optimal nutzen zu koennen, wurde hierfuer ein eigener Kurs erstellt. Einzelne elementare Komponenten des Methodensystems, wie die strukturierte und die modulare Programmierung, haben zwischenzeitlich Eingang in die Grundausbildung der Programmierer gefunden.

Phase 3 hat sich als notwendig erwiesen, da es sich bei weiterem Einsatz des Methodensystems gezeigt hat, dass die erste Anwendung der neuen Methoden einer zusätzlichen Unterstuettung der Mitarbeiter bedarf, um ueber kleinere Anlaufschwierigkeiten hinwegzuholen.

Parallel zur Einfuehrung wurden und werden die Richtlinien zur Programmentwicklung und Wartung im Rahmen der ADV-Handbuecher ueberarbeitet, angepasst und fortgeschrieben. So wurde das Programmierhandbuch voellig ueberarbeitet und neu aufgelegt. Die Richtlinien zur Dokumentation werden angepasst. Weitere Vereinheitlichungen werden folgen.

Abschliessend kann gesagt werden, dass der Prozess der Einfuehrung neuer Methoden zur Programmentwicklung und Wartung im Statistischen Landesamt noch nicht abgeschlossen ist. Allerdings ist die Akzeptanzschwelle ueberwunden und damit das groesste Hemmnis bei Einfuehrung von neuen Methoden in der Datenverarbeitung.

Es ist zu erwarten, dass der weitere Einsatz, die Fortentwicklung und Fortschreibung der eingesetzten Methoden, zu Produktivitaetsgewinnen, zu verbesserten und wirtschaftlicheren Produkten und zu einem optimalen Einsatz der Datenverarbeitungskraefte fuehrt.

Diplom-Mathematiker K. Pammer

## Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (\*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1980			1981				1982	
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
<b>Bevölkerung und Erwerbstätigkeit</b>										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	3 632	3 639	3 643	3 642	3 642	3 643	3 642	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>										
* Eheschließungen 1)	Anzahl	1 896	1 939	1 206	1 801	995 <sup>D</sup>	1 794 <sup>D</sup>	1 242 <sup>D</sup>	1 737 <sup>D</sup>	925 <sup>D</sup>
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	6,3	6,4	4,0	5,8	3,2 <sup>D</sup>	5,8 <sup>D</sup>	4,1 <sup>D</sup>	5,6 <sup>D</sup>	3,0 <sup>D</sup>
* Lebendgeborene 2)	Anzahl	2 900	3 104	2 967	3 073	2 792 <sup>D</sup>	2 990 <sup>D</sup>	2 944 <sup>D</sup>	3 065 <sup>D</sup>	2 928 <sup>D</sup>
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	9,6	10,2	9,9	9,9	9,0 <sup>D</sup>	9,7 <sup>D</sup>	9,8 <sup>D</sup>	9,9 <sup>D</sup>	9,5 <sup>D</sup>
* Gestorbene 3) (ohne Totgeborene)	Anzahl	3 592	3 631	3 706	3 686	3 454 <sup>D</sup>	3 658 <sup>D</sup>	3 879 <sup>D</sup>	3 942 <sup>D</sup>	3 733 <sup>D</sup>
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	11,9	12,0	12,4	11,9	11,2 <sup>D</sup>	11,8 <sup>D</sup>	13,0 <sup>D</sup>	12,7 <sup>D</sup>	12,1 <sup>D</sup>
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene 3)	Anzahl	36	40	51	38	33 <sup>D</sup>	35 <sup>D</sup>	29 <sup>D</sup>	...	...
* je 1 000 Lebendgeborene 4)	Anzahl	12,6	12,9	17,1	12,2	11,1 <sup>D</sup>	12,4 <sup>D</sup>	9,7 <sup>D</sup>	...	...
Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 692	- 527	- 739	- 613	- 662 <sup>D</sup>	- 668 <sup>D</sup>	- 935 <sup>D</sup>	- 877 <sup>D</sup>	- 805 <sup>D</sup>
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 2,3	- 1,7	- 2,5	- 2,0	- 2,1 <sup>D</sup>	- 2,2 <sup>D</sup>	- 3,1 <sup>D</sup>	- 2,8 <sup>D</sup>	- 2,6 <sup>D</sup>
<b>Wanderungen</b>										
über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	7 947	8 551	7 090	6 453	6 973	10 271	7 798	...	...
Ausländer	Anzahl	2 253	2 603	1 849	1 358	1 888	2 377	1 905	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	4 182	4 621	3 679	3 582	3 964	5 081	4 194	...	...
* Fortgezogene	Anzahl	7 110	7 250	7 348	6 708	6 668	9 546	8 086	...	...
Ausländer	Anzahl	1 500	1 586	1 617	1 627	1 419	1 944	1 603	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	4 014	4 208	4 145	3 896	3 980	5 104	4 449	...	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	837	1 301	- 258	- 255	305	725	- 288	...	...
Ausländer	Anzahl	754	1 017	232	- 269	469	433	302	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	168	414	- 466	- 314	- 16	- 23	- 255	...	...
* innerhalb des Landes Umgezogene 5)	Anzahl	10 515	11 176	10 296	9 991	10 511	13 472	11 842	...	...
<b>Arbeitsmarkt</b>										
* Arbeitslose	Anzahl	48 262	50 144	55 699	69 441	80 554	74 175	81 966	97 650	114 113
* Männer	Anzahl	23 121	24 008	26 423	38 199	46 850	35 781	41 601	55 125	69 293
Ausgewählte Berufsgruppen										
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	1 396	1 236	874	4 203	5 333	1 103	1 350	4 813	...
Bauberufe	Anzahl	2 064	2 421	3 056	4 598	6 552	4 231	5 583	7 751	...
Industrielle u. handwerkl. Berufe	Anzahl	17 031	17 979	20 274	25 798	29 748	27 240	30 899	36 952	...
Arbeitslosenquote	%	3,7	3,8	4,2	5,2	6,1	5,6	6,2	7,3	8,4
Offene Stellen	Anzahl	15 375	15 683	12 546	11 317	11 786	8 319	7 206	6 666	6 820
Männer	Anzahl	10 052	10 047	7 932	7 030	7 297	5 365	4 540	4 062	4 244
Ausgewählte Berufsgruppen										
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	587	485	409	344	348	398	397	349	...
Bauberufe	Anzahl	1 366	1 029	640	432	529	518	326	233	...
Industrielle u. handwerkl. Berufe	Anzahl	6 198	6 281	4 666	4 081	4 329	2 833	2 261	2 031	...
Kurzarbeiter	Anzahl	4 731	8 558	14 720	16 403	16 663	22 749	24 696	26 306	31 047
Männer	Anzahl	3 095	6 245	11 034	12 384	11 890	16 345	18 673	19 913	24 509
<b>Landwirtschaft</b>										
<b>Viehbestand</b>										
* Rindvieh (einschl. Kälber)	1 000	678	673	.	673	.	.	.	655	...
* Milchkühe	1 000	236	235	.	235	.	.	.	228	...
* Schweine	1 000	687	695	.	695	.	.	.	646	...
Mastschweine	1 000	238	243	.	243	.	.	.	223	...
* Zuchtsauen	1 000	79	78	.	78	.	.	.	75	...
* Trächtige Zuchtsauen	1 000	51	49	.	49	.	.	.	48	...
<b>Schlachtungen von Inlandstieren</b>										
* Rinder	Anzahl	15 621	16 413	18 313	18 784	17 878	19 392	18 284	18 098	16 132
* Kälber	Anzahl	393	369	329	427	280	331	307	427	238
* Schweine	Anzahl	109 399	113 707	115 385	124 665	115 599	112 989	121 858	112 678	108 261
* Hausschlachtungen	Anzahl	12 917	12 411	20 118	21 464	18 749	10 192	18 777	18 500	15 628
<b>Schlachtmengen 6)</b>										
* Rinder	t	13 593	14 061	14 657	15 612	14 707	14 605	14 991	14 174	13 536
* Kälber	t	4 633	4 806	5 215	5 436	5 195	5 439	5 097	5 158	4 670
* Schweine	t	38	36	35	42	31	32	27	39	24
	t	8 836	9 134	9 312	9 998	9 398	9 028	9 761	8 868	8 758
<b>Geflügel</b>										
* Eingelegte Bruteier für Legehennenküken 7)	1 000	49	59	.	36	22	39	47	46	38
<b>Milch</b>										
* Milcherzeugung	1 000 t	79	80	67	69	72	72	66	69	...
an Molkereien und Händler geliefert	%	94,2	95,0	93,5	94,2	94,5	94,1	93,5	94,5	...
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	10,2	11,1	9,5	9,5	9,9	9,9	9,4	9,5	...

1) Nach dem Ereignis. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. - 5) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. - 6) Einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien. - 7) In Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern. -

## Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1979		1980		1981			1982	
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
<b>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe<sup>1)</sup></b>										
Betriebe	Anzahl	2 893	2 899	2 899	2 929	2 891	2 890	2 890	...	
* Beschäftigte	1 000	392	392	397	395	393	392	391	388	
* Arbeiter <sup>2)</sup>	1 000	278	282	282	279	277	276	275	272	
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	40 261	40 135	40 181	36 863	39 001	41 342	40 716	36 289	
Löhne und Gehälter	Mill. DM	1 006	1 082	1 276	1 369	1 018	1 098	1 344	1 436	
* Löhne	Mill. DM	618	664	763	795	620	688	800	830	
* Gehälter	Mill. DM	388	418	513	574	398	410	544	606	
* Kohleverbrauch	1 000 t SKE <sup>3)</sup>	76	82	95	94	100	92	96	101	
* Gasverbrauch	Mill. cbm	143	148	160	156	180	177	172	185	
* Heizölverbrauch	1 000 t	199	173	168	182	176	138	150	160	
* leichtes Heizöl	1 000 t	28	23	26	28	30	19	22	26	
* schweres Heizöl	1 000 t	171	150	142	154	146	119	128	131	
* Stromverbrauch	Mill. kWh	1 009	992	973	948	971	1 030	996	947	
* Stromerzeugung	Mill. kWh	274	258	256	261	249	211	236	249	
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	5 478	5 996	5 804	6 322	5 374	6 631	6 461	6 708	
* Auslandsumsatz	Mill. DM	1 599	1 817	1 728	2 235	1 705	2 360	2 332	2 682	
<b>Produktionsindex</b>										
(von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
* Produzierendes Gewerbe insgesamt	1970 = 100	133	134	143	128	121	142	144	126	
ohne Bauhauptgewerbe	1970 = 100	137	138	146	136	131	145	146	135	
Verarbeitendes Gewerbe	1970 = 100	134	135	142	131	126	142	142	130	
* Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1970 = 100	134	129	128	112	120	135	132	113	
Herstellung und Verarbeitung von Steinen und Erden	1970 = 100	105	105	110	72	61	111	106	60	
Chemische Industrie	1970 = 100	135	123	120	112	124	125	122	109	
* Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1970 = 100	138	145	162	164	134	160	169	172	
Maschinenbau: Büromaschinen, ADV-Geräte und -einrichtungen	1970 = 100	140	144	171	208	122	161	184	229	
* Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1970 = 100	123	126	136	115	117	127	130	107	
Herstellung von Schuhen	1970 = 100	63	61	65	50	64	69	64	47	
* Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1970 = 100	151	155	173	170	159	158	157	154	
Bauhauptgewerbe	1970 = 100	111	115	129	83	75	125	130	76	
<b>Handwerk<sup>4)</sup></b>										
* Beschäftigte (Ende des Vj.)	1976 = 100	106	104	•	103	•	•	•	102	
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	VjD 1976 = 100	121	133	•	155	•	•	•	152	
<b>Öffentliche Energieversorgung</b>										
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	307	310	371	377	432	348	375	319	
Strombezug <sup>5)</sup>	Mill. kWh	2 060	2 123	2 336	2 386	2 384	2 362	2 328	2 507	
Stromlieferungen <sup>5)</sup>	Mill. kWh	799	870	1 024	1 001	1 038	992	952	953	
* Stromverbrauch	Mill. kWh	1 550	1 545	1 661	1 740	1 756	1 696	1 728	1 851	
* Gaserzeugung	Mill. cbm	0,1	0,1	0,3	0,2	0,2	0,1	0,2	0,2	
Gasbezug	Mill. cbm	300	310	372	405	436	322	353	433	
Gasverbrauch	Mill. cbm	281	283	346	375	404	301	326	399	
<b>Bauwirtschaft und Wohnungswesen</b>										
<b>Bauhauptgewerbe</b>										
* Beschäftigte	Anzahl	73 875	75 413	75 743	74 988	73 227	74 600	74 376	72 742	
Facharbeiter	Anzahl	40 132	40 026	40 230	39 756	38 738	39 046	39 306	38 104	
Fachwerker und Werker	Anzahl	16 970	17 596	17 353	17 046	16 549	17 519	16 979	16 767	
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	9 665	9 412	9 439	6 296	4 905	10 438	9 814	6 093	
Privater Bau	1 000	5 950	5 969	5 897	4 301	3 632	6 535	6 150	4 139	
* Wohnungsbau	1 000	4 036	3 932	3 750	2 727	2 217	4 152	3 997	2 644	
Landwirtschaftlicher Bau	1 000	76	71	74	33	26	125	86	36	
* Gewerblicher und industrieller Bau	1 000	1 838	1 966	2 073	1 541	1 389	2 258	2 067	1 459	
* Öffentlicher und Verkehrsbau	1 000	3 715	3 443	3 542	1 995	1 273	3 903	3 664	1 954	
Hochbau	1 000	766	707	760	450	369	850	865	496	
Tiefbau	1 000	2 949	2 736	2 782	1 545	904	3 053	2 799	1 458	
Straßenbau	1 000	1 687	1 486	1 512	830	457	1 668	1 538	812	
Löhne und Gehälter	Mill. DM	166	178	212	155	106	198	232	162	
* Löhne	Mill. DM	143	154	181	128	83	172	198	133	
* Gehälter	Mill. DM	23	24	31	27	23	26	34	29	
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	433	552	671	787	289	654	641	632	

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie. - 2) Einschl. gewerblich Auszubildender. - 3) Eine Tonne Steinkohleeinheit (SKE) = 1 t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenoks = 1,46 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle. - 4) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. - 5) Von bzw. an andere Bundesländer bzw. Ausland (einschl. Durchleitungen).

## Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1979	1980			1981				1982
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
<b>Baugenehmigungen</b>										
• Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	1 336	1 304	1 086	751	963	893	938	566	606
• mit 1 Wohnung	Anzahl	1 016	945	765	488	631	536	605	366	374
• mit 2 Wohnungen	Anzahl	265	297	261	219	236	292	244	143	171
• mit 3 und mehr Wohnungen	Anzahl	56	62	60	44	96	65	89	57	61
• Umbauter Raum	1 000 cbm	1 306	1 311	1 111	804	1 163	968	1 048	640	689
• Wohnfläche	1 000 qm	212	210	185	130	194	165	168	103	117
Wohnräume	Anzahl	9 912	9 857	8 605	5 918	9 184	7 816	7 986	4 886	5 635
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	314	340	308	221	325	287	304	187	198
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	4	5	7	2	—	2	3	7	2
Unternehmen	Anzahl	198	200	211	80	197	142	148	100	111
Private Haushalte	Anzahl	1 135	1 100	868	669	766	749	787	459	493
• Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	218	226	197	168	169	196	196	141	119
• Umbauter Raum	1 000 cbm	879	879	1 007	569	665	1 108	879	725	411
• Nutzfläche	1 000 qm	147	157	189	99	116	176	132	143	68
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	122	166	276	96	114	256	140	160	80
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	31	39	40	34	22	30	25	19	24
Unternehmen	Anzahl	136	157	143	119	139	164	169	119	95
Private Haushalte	Anzahl	51	31	14	15	8	2	2	3	—
• Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	2 076	2 224	2 215	1 414	2 288	1 935	1 972	1 176	1 836
<b>Handel und Gastgewerbe</b>										
<b>Ausfuhr (Spezialhandel)</b>										
• Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	1 552	1 807	1 719	2 023	1 912	2 549	2 228	2 331	...
Nach Warengruppen										
• Ernährungswirtschaft	Mill. DM	89	104	99	107	83	146	132	123	...
• Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	1 463	1 703	1 620	1 916	1 830	2 403	2 096	2 208	...
• Rohstoffe	Mill. DM	15	17	18	15	16	27	20	17	...
• Halbwaren	Mill. DM	101	98	80	116	111	160	142	123	...
• Fertigwaren	Mill. DM	1 347	1 588	1 523	1 785	1 703	2 216	1 934	2 067	...
• Vorerzeugnisse	Mill. DM	492	536	485	524	531	646	605	571	...
• Enderzeugnisse	Mill. DM	855	1 052	1 038	1 261	1 172	1 570	1 328	1 497	...
Nach ausgewählten Verbrauchsländern										
• EG-Länder	Mill. DM	760	837	780	800	810	1 017	958	894	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	129	136	123	140	135	177	150	146	...
Dänemark	Mill. DM	31	30	27	25	25	32	37	26	...
Frankreich	Mill. DM	214	250	240	251	247	288	283	264	...
Griechenland	Mill. DM	19	19	17	18	18	24	21	26	...
Großbritannien	Mill. DM	110	115	109	105	95	150	146	145	...
Irland	Mill. DM	8	7	10	5	4	8	9	8	...
Italien	Mill. DM	125	154	149	142	162	170	172	144	...
Niederlande	Mill. DM	124	126	105	114	123	169	140	136	...
Österreich	Mill. DM	71	86	86	83	78	109	98	81	...
Schweiz	Mill. DM	72	85	88	93	83	99	95	78	...
USA und Kanada	Mill. DM	81	80	70	89	65	135	102	122	...
Entwicklungsänder	Mill. DM	275	395	373	561	542	817	648	736	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	89	101	107	141	101	71	68	91	...
<b>Einfuhr (Generalhandel)</b>										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	1 132	1 412	1 403	1 427	1 480	1 616	1 563	1 443	...
Nach Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	155	168	161	184	180	206	201	207	...
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	977	1 244	1 241	1 243	1 300	1 411	1 361	1 236	...
Aus ausgewählten Ländern										
EG-Länder	Mill. DM	605	712	699	743	704	820	828	715	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	154	179	182	173	166	214	185	171	...
Dänemark	Mill. DM	10	12	13	11	11	15	13	11	...
Frankreich	Mill. DM	166	199	189	209	190	211	221	203	...
Griechenland	Mill. DM	4	7	6	5	4	6	7	6	...
Großbritannien	Mill. DM	32	54	47	72	48	49	58	42	...
Irland	Mill. DM	3	6	6	5	7	4	3	3	...
Italien	Mill. DM	101	108	119	102	112	153	137	126	...
Niederlande	Mill. DM	135	147	137	166	164	168	205	153	...
Österreich	Mill. DM	34	48	44	46	39	41	39	37	...
Schweiz	Mill. DM	21	23	29	19	18	33	31	25	...
USA und Kanada	Mill. DM	74	100	81	94	107	124	119	116	...
Entwicklungsänder	Mill. DM	272	393	413	370	430	355	238	311	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	41	44	56	61	65	122	153	140	...

## Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1979		1980			1981			
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	1982
<b>Einzelhandel</b>										
Beschäftigte	1970 = 100	108	108	108	107	...	...	...	...	...
* Umsatz in jeweiligen Preisen	1970 = 100	208	220	232	288	...	...	...	...	...
Waren verschiedener Art	1970 = 100	226	241	261	350	...	...	...	...	...
Nahrungs- und Genussmittel	1970 = 100	201	220	220	264	...	...	...	...	...
Textilwaren und Schuhe	1970 = 100	182	195	233	288	...	...	...	...	...
Metallwaren, Hausrat, Wohnbedarf	1970 = 100	217	224	268	348	...	...	...	...	...
Elektrotechnische, feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	1970 = 100	189	204	264	440	...	...	...	...	...
Fahrzeuge, Maschinen, Büro-einrichtungen	1970 = 100	209	198	178	183	...	...	...	...	...
Umsatz in Preisen von 1970	1970 = 100	139	139	145	179	...	...	...	...	...
Waren verschiedener Art	1970 = 100	•	•	•	•	...	...	...	...	...
Nahrungs- und Genussmittel	1970 = 100	140	148	148	176	...	...	...	...	...
Textilwaren und Schuhe	1970 = 100	113	115	135	166	...	...	...	...	...
Metallwaren, Hausrat, Wohnbedarf	1970 = 100	143	138	161	209	...	...	...	...	...
Elektrotechnische, feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	1970 = 100	141	139	177	296	...	...	...	...	...
Fahrzeuge, Maschinen, Büro-einrichtungen	1970 = 100	142	127	114	117	...	...	...	...	...
<b>Gastgewerbe</b>										
Beschäftigte	1970 = 100	97	97	93	87	...	...	...	...	...
Teilbeschäftigte	1970 = 100	134	136	129	119	...	...	...	...	...
* Umsatz	1970 = 100	148	153	131	138	...	...	...	...	...
Beherbergungsgewerbe	1970 = 100	164	172	133	135	...	...	...	...	...
Gaststättengewerbe	1970 = 100	136	140	130	141	...	...	...	...	...
<b>Fremdenverkehr 1)</b> in 288 Berichtsgemeinden										
* Fremdenmeldungen	1 000	407	420	269	190	176	614	251	199	...
* Ausländer	1 000	69	76	29	22	19	73	23	24	...
* Fremdenübernachtungen	1 000	1 529	1 566	854	764	628	2 008	806	744	...
* Ausländer	1 000	210	242	77	82	48	208	60	74	...
<b>Verkehr</b>										
<b>Binnenschifffahrt</b>										
* Güterempfang	1 000 t	1 656	1 613	1 425	1 386	1 199	1 799	1 595	1 296	1 094
* Güterversand	1 000 t	1 498	1 502	1 349	1 214	1 011	1 583	1 288	985	622
<b>Straßenverkehr</b>										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	14 383	13 420	10 029	8 712	11 671	12 648	10 636	9 048	9 970
Krafträder und Motorroller	Anzahl	642	740	102	119	422	731	499	409	426
* Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	12 575	11 516	9 035	7 753	10 440	10 994	9 360	7 958	8 965
Lastkraftwagen	Anzahl	687	689	562	536	518	532	437	341	333
Zugmaschinen	Anzahl	375	367	253	220	230	311	248	266	173
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>										
Anzahl	9 152	9 237	9 581	10 018	9 835	10 504	9 445	11 469	...	...
* Unfälle mit Personenschäden	Anzahl	1 898	1 931	1 763	1 541	1 329	1 942	1 800	1 383	...
Unfälle mit nur Sachschäden	Anzahl	7 253	7 306	7 818	8 477	8 506	8 562	7 645	10 086	...
Verunglückte Personen	Anzahl	2 650	2 676	2 474	2 125	1 854	2 613	2 426	1 910	...
* Getötete	Anzahl	67	70	54	46	45	59	68	38	...
Pkw-Insassen	Anzahl	34	34	25	20	29	25	34	24	...
Fußgänger	Anzahl	14	15	19	15	10	9	21	9	...
* Verletzte	Anzahl	2 583	2 606	2 420	2 079	1 809	2 554	2 358	1 872	...
Pkw-Insassen	Anzahl	1 481	1 477	1 624	1 449	1 284	1 526	1 439	1 291	...
Fußgänger	Anzahl	268	259	248	268	242	240	270	253	...
Schwerverletzte	Anzahl	830	835	734	613	562	754	716	524	...
Pkw-Insassen	Anzahl	427	417	451	382	367	415	400	309	...
Fußgänger	Anzahl	118	118	126	128	111	111	126	119	...

1) Betriebe mit 9 und mehr Betten in allen Gemeinden.

# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1979		1980		1981				1982	
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar		
<b>Geld und Kredit</b>											
<b>Kredite und Einlagen<sup>1)</sup></b> (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)											
• Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. DM	52 902	58 422	57 813	58 422	58 548	62 697	63 066	63 997	64 105	
• darunter: Kredite an inländische Nichtbanken <sup>2)</sup>	Mill. DM	51 851	57 122	56 551	57 122	57 251	61 256	61 632	62 594	62 645	
• an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	42 125	46 964	46 326	46 964	47 011	50 104	50 279	51 189	51 013	
• an öffentliche Haushalte	Mill. DM	9 726	10 157	10 226	10 157	10 240	11 151	11 353	11 405	11 632	
• Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	11 102	12 527	12 452	12 527	12 398	13 546	13 577	14 184	14 135	
• an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	10 786	12 163	12 076	12 163	12 009	12 929	12 893	13 334	13 255	
• an öffentliche Haushalte	Mill. DM	316	364	376	364	389	617	684	850	880	
• Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	6 365	6 955	6 924	6 955	6 938	7 827	7 948	8 123	8 127	
• an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	5 321	5 918	5 820	5 918	5 902	6 247	6 276	6 481	6 380	
• an öffentliche Haushalte	Mill. DM	1 044	1 037	1 103	1 037	1 036	1 581	1 671	1 642	1 747	
• Langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	34 384	37 640	37 176	37 640	37 914	39 882	40 108	40 286	40 383	
• an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	26 018	28 883	28 429	28 883	29 100	30 928	31 110	31 374	31 378	
• an öffentliche Haushalte	Mill. DM	8 366	8 756	8 747	8 756	8 814	8 954	8 998	8 912	9 006	
• Einlagen von Nichtbanken	Mill. DM	45 323	48 947	47 927	48 947	49 162	49 778	51 203	52 450	52 366	
• Sichteinlagen	Mill. DM	7 183	7 299	8 088	7 299	7 416	6 932	7 859	7 200	6 935	
• von Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	6 680	6 793	7 345	6 793	6 937	6 482	7 254	6 755	6 448	
• von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	503	506	743	506	480	450	605	445	486	
• Teringelder	Mill. DM	11 866	15 091	14 601	15 091	15 489	18 299	18 586	18 840	19 008	
• von Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	10 705	13 717	13 333	13 717	14 183	16 902	17 177	17 382	17 621	
• von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	1 160	1 374	1 268	1 374	1 306	1 397	1 409	1 458	1 386	
• Spareinlagen	Mill. DM	26 275	26 556	25 237	26 556	26 257	24 547	24 758	26 410	26 424	
• bei Sparkassen	Mill. DM	15 201	15 290	14 535	15 290	15 105	14 143	14 298	15 269	15 397	
• Gutschriften auf Sparkonten <sup>2)</sup>	Mill. DM	1 202	1 286	1 127	2 817	1 682	1 261	1 335	3 097	2 069	
• Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	1 147	1 266	1 009	1 504	1 999	1 275	1 124	1 452	2 060	
<b>Zahlungsschwierigkeiten</b>											
• Konkurse <sup>3)</sup>	Anzahl	35	37	43	33	39	48	61	54	57	
• Angemeldete Forderungen	1 000 DM	10 005	13 883	27 127	10 811	23 602	8 714	18 309	20 993	26 123	
• Vergleichsverfahren	Anzahl	•	•	2	1	—	—	—	—	—	
• Wechselproteste (ohne Post)	Anzahl	834	919	984	988	942	1 141	1 056	1 013	964	
• Wechselsumme	1 000 DM	5 184	6 823	9 196	9 192	8 752	7 399	6 582	6 481	6 082	
<b>Steuern</b>											
<b>Steueraufkommen nach Steuerarten</b>											
• Gemeinschaftssteuern	1 000 DM	1 021 729	1 119 293	1 188 586	1 789 844	898 611	850 366	1 229 194	1 729 262	952 084	
• Steuern vom Einkommen	1 000 DM	701 283	773 282	787 474	1 404 151	469 446	464 119	807 749	1 390 168	503 173	
• Lohnsteuer <sup>4)</sup>	1 000 DM	416 416	515 079	702 045	732 745	419 093	417 814	726 343	771 291	455 462	
• Einnahmen aus der Lohnsteuerzerlegung	1 000 DM	67 459	108 527	312 241	—	—	—	329 917	—	—	
• Veranlagte Einkommensteuer	1 000 DM	161 587	154 712	28 517	462 806	23 727	22 070	— 1 547	428 063	23 187	
• Nichtveranlagte Steuern v. Ertrag	1 000 DM	13 410	16 351	6 243	12 839	21 062	5 522	4 521	17 739	20 041	
• Körperschaftsteuer <sup>4)</sup>	1 000 DM	109 870	87 141	50 669	195 761	5 564	18 713	78 432	173 075	4 483	
• Einnahmen aus der Körperschaftsteuerzerlegung	1 000 DM	25 899	13 731	42 146	—	—	—	54 084	—	—	
• Steuern vom Umsatz	1 000 DM	320 446	346 011	401 112	385 693	429 165	386 247	421 445	339 094	448 911	
• Umsatzsteuer	1 000 DM	221 286	228 992	277 778	272 130	315 643	254 895	252 199	195 255	330 627	
• Einfuhrumsatzsteuer	1 000 DM	99 160	117 019	123 334	113 563	113 522	131 352	169 246	143 839	118 284	
• Bundessteuern	1 000 DM	137 390	154 241	150 086	214 379	90 539	150 386	155 075	294 458	73 755	
• Zölle	1 000 DM	8 624	9 232	7 099	9 085	8 749	10 238	14 248	11 157	9 662	
• Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	1 000 DM	126 386	133 812	140 706	202 554	79 136	137 863	137 306	281 004	62 363	
• Landessteuern	1 000 DM	72 986	67 563	90 109	58 086	48 165	61 867	89 653	68 875	45 588	
• Vermögensteuer	1 000 DM	15 501	14 826	39 277	6 203	1 076	4 255	40 476	10 810	1 463	
• Kraftfahrzeugsteuer	1 000 DM	40 047	34 028	31 466	31 211	29 181	40 040	31 075	31 836	29 317	
• Biersteuer	1 000 DM	6 242	6 387	6 090	6 239	7 048	7 114	6 144	6 151	6 912	
• Gemeindesteuern <sup>5)</sup>	1 000 DM	468 559	491 895	•	443 619	•	•	•	•	•	
• Grundsteuer A	1 000 DM	8 016	8 046	•	6 966	•	•	•	•	•	
• Grundsteuer B	1 000 DM	69 308	71 639	•	60 842	•	•	•	•	•	
• Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	1 000 DM	333 622	367 982	•	336 995	•	•	•	•	•	
• Lohnsummensteuer <sup>6)</sup>	1 000 DM	21 658	5 573	•	181	•	•	•	•	•	
• Grunderwerbsteuer	1 000 DM	25 393	27 940	•	30 599	•	•	•	•	•	

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute ohne Landeszentralbank, die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31.12.1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie die Postscheck- und Postsparkassenämter; ohne durchlaufende Kredite. - 2) Einschl. Zinsgutschriften. - 3) Eröffnete und mangels Masse abgelehrte Konkurse. - 4) Nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. - 5) Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen. - 6) Ab 1980 nur noch Reste aus der bis 1979 erhobenen Lohnsummensteuer.

# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1979		1980			1981			
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	Januar
<b>Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften</b>										
• Steuereinnahmen des Bundes	1 000 DM	683 252	728 650	761 510	1 126 913	532 739	631 502	790 623	1 207 524	529 117
• Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	309 411	335 700	338 663	612 174	201 389	198 208	349 398	605 069	215 487
• Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	216 307	233 563	270 757	260 350	242 030	241 897	284 888	266 979	243 508
• Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	20 143	14 145	2 004	40 010	- 1 219	41 011	1 262	41 018	- 3 633
• Steuereinnahmen des Landes	1 000 DM	536 057	565 662	605 219	893 149	428 403	450 945	614 071	892 416	458 823
• Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	308 085	334 313	336 837	611 443	200 402	197 416	348 108	604 158	214 103
• Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	134 843	149 640	176 269	183 610	181 055	150 651	175 048	178 365	202 765
• Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	20 143	14 145	2 004	40 010	- 1 219	41 011	1 262	41 018	- 3 633
• Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	1 000 DM	593 880	705 455	.	717 906	.	.	.	.	.
• Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) 1)	1 000 DM	216 181	281 635	.	257 699	.	.	.	.	.
• Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	1 000 DM	242 761	299 907	.	353 583	.	.	.	.	.
<b>Preise</b>										
• Preisindex der Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Bundesgebiet	1976 = 100	110,9	117,0	118,6	119,3	120,3	125,8	126,4	126,8	127,9
• Nahrungs- und Genußmittel	1976 = 100	108,2	112,7	113,1	113,8	115,3	119,0	119,8	120,3	121,7
• Preisindex für Wohngebäude im Bundesgebiet, Bauleistungen am Bauwerk 2)	1976 = 100	121,1	134,1	136,9	.	.	.	143,7	.	.
<b>Löhne und Gehälter</b>										
<b>Arbeiter</b>										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttowochenverdienste	DM	516	545	.	.	548	583	.	.	...
• Männliche Arbeiter	DM	554	582	.	.	584	621	.	.	...
• Facharbeiter	DM	586	617	.	.	621	658	.	.	...
• Angelernte Arbeiter	DM	530	555	.	.	556	586	.	.	...
• Hilfsarbeiter	DM	453	475	.	.	470	505	.	.	...
• Weibliche Arbeiter	DM	366	388	.	.	399	416	.	.	...
• Hilfsarbeiter	DM	354	373	.	.	385	401	.	.	...
Bruttostundenverdienste	DM	12,28	13,08	.	.	13,38	14,06	.	.	...
• Männliche Arbeiter	DM	12,99	13,80	.	.	14,14	14,79	.	.	...
• Facharbeiter	DM	13,70	14,54	.	.	14,92	15,60	.	.	...
• Angelernte Arbeiter	DM	12,46	13,22	.	.	13,53	14,01	.	.	...
• Hilfsarbeiter	DM	10,70	11,37	.	.	11,58	12,21	.	.	...
• Weibliche Arbeiter	DM	9,20	9,84	.	.	10,14	10,61	.	.	...
• Hilfsarbeiter	DM	8,88	9,50	.	.	9,77	10,22	.	.	...
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	41,9	41,7	.	.	40,9	41,5	.	.	...
Männliche Arbeiter	Std.	42,5	42,2	.	.	41,3	42,0	.	.	...
Weibliche Arbeiter	Std.	39,7	39,5	.	.	39,3	39,2	.	.	...
<b>Angestellte</b>										
Bruttomonatsverdienste										
in Industrie und Handel zusammen	DM	2 615	2 819	.	.	2 910	3 016	.	.	...
Kaufmännische Angestellte	DM	2 345	2 521	.	.	2 596	2 696	.	.	...
männlich	DM	2 861	3 085	.	.	3 170	3 268	.	.	...
weiblich	DM	1 856	1 987	.	.	2 052	2 150	.	.	...
Technische Angestellte	DM	3 259	3 515	.	.	3 610	3 762	.	.	...
männlich	DM	3 337	3 598	.	.	3 691	3 850	.	.	...
weiblich	DM	2 246	2 409	.	.	2 503	2 608	.	.	...
in Industrie, Hoch- und Tiefbau	DM	3 028	3 268	.	.	3 365	3 504	.	.	...
Kaufmännische Angestellte	DM	2 735	2 951	.	.	3 047	3 162	.	.	...
männlich	DM	3 221	3 490	.	.	3 606	3 740	.	.	...
weiblich	DM	2 165	2 313	.	.	2 374	2 472	.	.	...
Technische Angestellte	DM	3 313	3 572	.	.	3 661	3 824	.	.	...
männlich	DM	3 381	3 646	.	.	3 737	3 903	.	.	...
weiblich	DM	2 351	2 510	.	.	2 577	2 719	.	.	...
im Handel, bei Kreditinstituten und Versicherungen	DM	2 114	2 264	.	.	2 318	2 409	.	.	...
Kaufmännische Angestellte	DM	2 099	2 249	.	.	2 301	2 394	.	.	...
männlich	DM	2 593	2 778	.	.	2 822	2 899	.	.	...
weiblich	DM	1 693	1 816	.	.	1 880	1 977	.	.	...

1) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. - 2) Ohne Baunebenleistungen.

## Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1979		1980				1981			
		Monatsdurchschnitt		Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
<b>Bevölkerung und Erwerbstätigkeit</b>											
Bevölkerung am Monatsende	1 000	61 359	61 566	61 670	61 667	61 658	61 719 <sup>P</sup>	...	...	...	...
Eheschließungen 1)	Anzahl	28 735	30 201	32 561	21 869	28 876	33 878 <sup>P</sup>	32 753 <sup>P</sup>	...	...	...
Lebendgeborene 2)	Anzahl	48 499	51 721	52 143	48 656	51 410	55 125 <sup>P</sup>	50 926 <sup>P</sup>	...	...	...
Gestorbene 3) (ohne Totgeborene)	Anzahl	59 311	59 510	60 315	60 153	62 779	56 487 <sup>P</sup>	60 040 <sup>P</sup>	...	...	...
Überschuß der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	10 812	- 7 788	- 8 172	- 11 497	- 11 369	- 1 362 <sup>P</sup>	- 9 114 <sup>P</sup>	...	...	...
Arbeitslose	1 000	876	889	888	968	1 118	1 256	1 366	1 490	1 704	
Männer	1 000	417	426	400	457	583	616	679	773	955	
Offene Stellen	1 000	304	308	275	246	226	176	155	132	118	
Männer	1 000	198	198	176	155	139	109	95	79	70	
Kurzarbeiter	1 000	88	137	189	264	357	268	367	436	506	
Männer	1 000	59	98	132	186	261	180	246	298	368	
<b>Landwirtschaft</b>											
Schweinebestand	1 000	22 374	22 553	22 553	22 553	22 553	22 553	22 553	22 553	22 553	22 553
Schlachtmenge 4)	1 000 t	364	373	417	378	383	375	375	375	375	375
<b>Produzierendes Gewerbe 5)</b>											
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe (von Kalender-unregelmäßigkeiten bereinigt)											
Produzierendes Gewerbe insgesamt	1970 = 100	123	123	126	134	119	125	127	131	117	
ohne Baugewerbe	1970 = 100	125	125	127	136	125	126	128	134	124	
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	1970 = 100	121	122	124	132	120	123	125	131	119	
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1970 = 100	125	122	122	125	105	122	122	124	104	
Investitionsgüter Produzierendes Gewerbe	1970 = 100	121	124	125	137	131	127	128	136	131	
Verbrauchsgüter Produzierendes Gewerbe	1970 = 100	120	120	124	132	113	118	121	124	107	
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1970 = 100	126	130	133	146	135	131	139	144	132	
Baugewerbe	1970 = 100	109	107	118	115	76	116	114	106	64	
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe											
Beschäftigte	1 000	7 608	7 660	7 686	7 657	7 604	7 514	7 473	7 442	7 381	
Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	771	762	840	762	694	760	782	750	680	
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	92 121	99 639	110 472	100 108	101 948	114 642	114 756	110 675	110 897	
Auslandsumsatz	Mill. DM	22 131	24 198	26 420	24 282	26 537	31 156	30 191	29 790	31 183	
<b>Öffentliche Energieversorgung</b>											
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	24 878	24 862	26 114	27 380	28 789	22 875	26 583	28 850	...	
Gaserzeugung	Mill. cbm	3 780	3 554	3 417	3 670	3 922	2 954	3 628	3 842	...	
<b>Bauwirtschaft und Wohnungswesen</b>											
Bauhauptgewerbe											
Beschäftigte	1 000	1 240	1 263	1 279	1 265	1 242	1 226 <sup>P</sup>	1 228 <sup>P</sup>	1 206 <sup>P</sup>	1 172 <sup>P</sup>	
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	145	145	182	145	91	164 <sup>P</sup>	163 <sup>P</sup>	141 <sup>P</sup>	82 <sup>P</sup>	
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	7 673	9 374	11 905	11 562	13 903	10 476 <sup>P</sup>	11 184 <sup>P</sup>	11 204	...	
Baugenehmigungen											
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	18 220	16 378	17 136	12 873	12 517	13 006	12 389	9 506	9 444	
mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	17 124	15 191	15 694	11 762	11 250	11 760	10 977	8 301	8 096	
Wohnfläche	1 000 qm	3 095	2 926	3 193	2 392	2 415	2 441	2 499	1 970	2 022	
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	3 282	3 239	3 756	2 945	2 615	2 952	3 202	2 551	2 264	
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	31 970	31 718	35 694	27 042	27 471	28 496	29 810	23 857	24 615	
<b>Handel</b>											
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	26 218	29 200	32 016	28 810	30 273	34 408	37 737	36 120	35 949	
EG-Länder	Mill. DM	12 962	14 019	15 550	13 912	13 637	16 540	17 485	16 538	15 807	
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	2 230	2 290	2 436	2 205	2 048	2 642	2 689	2 586	2 367	
Dänemark	Mill. DM	570	556	568	512	518	682	694	685	628	
Frankreich	Mill. DM	3 333	3 885	4 314	3 863	3 997	4 546	4 848	4 557	4 521	
Griechenland	Mill. DM	314	315	327	299	315	396	444	365	414	
Großbritannien	Mill. DM	1 753	1 910	1 848	1 886	1 733	2 331	2 570	2 522	2 434	
Irland	Mill. DM	109	111	111	115	114	147	157	162	134	
Italien	Mill. DM	2 045	2 495	2 894	2 450	2 384	2 725	2 914	2 742	2 533	
Niederlande	Mill. DM	2 608	2 773	3 052	2 583	2 528	3 069	3 168	2 919	2 776	
Österreich	Mill. DM	1 372	1 605	1 897	1 607	1 486	1 812	1 972	1 765	1 612	
Schweiz	Mill. DM	1 367	1 667	1 896	1 627	1 774	1 824	1 877	1 823	1 758	
USA und Kanada	Mill. DM	1 935	1 971	2 026	1 813	2 192	2 530	3 017	2 751	2 841	
Entwicklungsländer	Mill. DM	3 757	4 315	5 044	4 532	4 938	5 962	7 237	6 759	6 862	
Staatshandelsländer	Mill. DM	1 570	1 617	1 556	1 588	2 071	1 370	1 374	1 666	2 034	

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien und Geflügel; ohne Schweinehäuschenfleischungen. - 5) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke.

## Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1979		1980			1981			
		Monatsdurchschnitt	Oktober	November	Dezember		September	Oktober	November	Dezember
<b>Einfuhr (Spezialhandel)</b>	Mill. DM	24 347	28 438	30 341	28 433	29 262	30 924	32 395	32 174	30 808
EG-Länder	Mill. DM	11 976	13 117	14 262	13 331	13 301	14 739	15 655	15 466	15 118
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	1 951	2 039	2 118	1 838	1 860	2 206	2 334	2 194	2 028
Dänemark	Mill. DM	386	478	576	506	527	490	599	587	500
Frankreich	Mill. DM	2 766	3 049	3 340	3 082	3 067	3 322	3 421	3 412	3 257
Griechenland	Mill. DM	200	230	281	211	242	259	285	255	228
Großbritannien	Mill. DM	1 435	1 906	2 009	2 238	2 006	2 502	2 413	2 474	2 943
Irland	Mill. DM	98	127	149	124	141	156	170	139	161
Italien	Mill. DM	2 150	2 257	2 420	2 074	1 999	2 271	2 453	2 352	2 093
Niederlande	Mill. DM	2 990	3 261	3 369	3 259	3 459	3 533	3 981	4 053	3 908
Österreich	Mill. DM	701	819	940	816	787	931	973	934	835
Schweiz	Mill. DM	886	1 012	1 103	1 011	1 102	1 085	1 228	1 194	1 086
USA und Kanada	Mill. DM	1 948	2 443	2 502	2 363	2 462	2 368	2 901	2 518	2 742
Entwicklungsänder	Mill. DM	4 531	5 794	5 990	5 493	6 138	6 063	5 509	5 729	5 122
Staats handelsländer	Mill. DM	1 337	1 449	1 555	1 507	1 632	1 832	1 686	1 966	1 863
<b>Einzelhandel</b>										
Umsatz	1970 = 100	191,6	202,3	219,1	218,2	266,4 <sup>P</sup>	197,4 <sup>P</sup>	227,4 <sup>P</sup>	224,7 <sup>P</sup>	278,1 <sup>P</sup>
Gastgewerbe										
Umsatz	1970 = 100	160,4	169,8	178,0	152,1	162,9 <sup>P</sup>	162,9 <sup>P</sup>	162,9 <sup>P</sup>	...	...
<b>Geld und Kredit</b>										
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Kredite an inländische Nichtbanken <sup>1)</sup>	Mrd. DM	1 305	1 428	1 380	1 406	1 428	1 508	1 517	1 533	1 555 <sup>P</sup>
Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	999	1 098	1 060	1 074	1 098	1 152	1 156	1 159	1 176 <sup>P</sup>
Öffentliche Haushalte	Mrd. DM	306	330	320	332	330	356	362	374	379 <sup>P</sup>
Einlagen von Nichtbanken <sup>2)</sup>	Mrd. DM	959	1 011	953	980	1 011	1 001	1 009	1 026	1 059 <sup>P</sup>
Spareinlagen	Mrd. DM	478	486	460	462	486	452	456	454	483 <sup>P</sup>
<b>Steuern</b>										
Gemeinschaftssteuern	Mill. DM	21 262	22 814	18 848	18 855	39 907	29 335	19 254	18 787	40 257
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	13 445	14 488	10 195	9 595	29 499	22 105	10 196	9 646	29 977
Lohnsteuer	Mill. DM	8 089	9 297	9 219	8 978	15 580	9 698	9 442	9 313	16 122
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	3 129	3 066	578	295	8 993	7 837	301	95	8 375
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	7 017	7 787	7 442	8 869	8 824	7 227	7 916	8 741	8 765
Umsatzsteuer	Mill. DM	4 250	4 404	4 009	5 281	5 346	3 908	4 122	4 953	4 972
<b>Bundessteuern</b>	Mill. DM	3 723	3 838	3 729	3 951	6 849	4 063	3 958	3 945	7 584
Zölle	Mill. DM	343	384	419	415	449	462	430	413	426
Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	3 185	3 243	3 129	3 338	6 214	3 418	3 333	3 324	6 973
<b>Preise</b>										
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel <sup>3)</sup>	1976 = 100	106,0	112,7	113,2	114,9	116,4	124,2	124,4	124,5 <sup>P</sup>	124,8 <sup>P</sup>
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte <sup>3)</sup>	1976 = 100	96,9	99,3	98,8	101,1	102,8	107,0	108,4	110,4 <sup>P</sup>	111,5 <sup>P</sup>
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte <sup>3)</sup>	1976 = 100	108,9	117,1	118,7	119,5	120,0	128,2	129,0	129,5	129,8
Preisindex für Wohngebäude										
Bauleistungen insgesamt	1976 = 100	120,8	133,7	.	136,4	.	.	.	142,9	.
Bauleistungen am Bauwerk <sup>4)</sup>	1976 = 100	121,1	134,1	.	136,9	.	.	.	143,7	.
Preisindex für den Straßenbau	1976 = 100	120,8	136,2	.	138,0	.	.	.	138,9	.
Preisindex der Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1976 = 100	110,9	117,0	117,9	118,6	119,3	125,4	125,8	126,4	126,8
Nahrungs- und Genussmittel	1976 = 100	108,2	112,7	112,5	113,1	113,8	118,3	119,0	119,8	120,3
Kleidung und Schuhe	1976 = 100	114,2	120,8	122,6	123,2	123,4	127,9	128,6	129,5	129,7
Wohnungsmiete	1976 = 100	109,8	115,4	116,7	117,0	117,3	121,7	122,2	122,6	123,0
Elektrizität, Gas und Brennstoffe	1976 = 100	124,8	137,6	137,6	141,1	145,4	164,7	163,8	166,0	166,4
Übriges für die Haushaltsführung	1976 = 100	110,2	116,7	118,1	119,1	119,7	124,0	124,8	126,1	126,7
Waren und Dienstleistungen für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1976 = 100	110,0	116,8	117,8	117,9	118,7	128,9	128,3	127,7	127,8
Körper- und Gesundheitspflege	1976 = 100	112,6	119,1	120,8	121,3	121,6	127,3	127,9	128,3	128,5
Bildung und Unterhaltung	1976 = 100	106,1	108,9	109,9	110,1	110,2	114,0	114,8	115,2	115,4
Persönliche Ausstattung, Sonstiges	1976 = 100	114,5	123,2	125,7	126,3	127,2	133,1	133,7	133,7	134,6

1) Kredite der Deutschen Bundesbank und der Kreditinstitute. - 2) Einlagen bei der Deutschen Bundesbank und den Kreditinstituten. - 3) Nettopreisindizes (ohne Umsatzsteuer). - 4) Ohne Baunebenleistungen.

**Rheinland-Pfalz hat höchste Kraftfahrzeug-Dichte im Bundesgebiet**

Am 1. Januar 1982 waren in Rheinland-Pfalz 1 763 396 Kraftfahrzeuge zugelassen. Das sind 50 210 oder 2,9% mehr als ein Jahr zuvor. Mit 484 Kraftfahrzeugen pro 1 000 Einwohner hat Rheinland-Pfalz von allen Bundesländern die höchste Fahrzeugdichte.

Die Zunahme ist in erster Linie auf die Neuzulassungen von Personenwagen zurückzuführen, deren Zuwachs (+ 2,3%) allerdings unter dem Durchschnitt lag. Bemerkenswert stark erhöhte sich die Zahl der Krafträder (+ 25%); aber auch Kombis (+ 4,1%) und Sonderkraftfahrzeuge (+ 9,3%) nahmen überproportional zu. gz

**Weniger Verkehrstote im Januar**

Im Januar 1982 kamen auf den rheinland-pfälzischen Straßen 33 Menschen ums Leben. Im Januar 1981 waren es 45 gewesen. Die Zahl der Verletzten ging um 283 auf 1 526 zurück. Es gab damit weniger Unfälle mit Personenschäden (— 16%), aber mehr Sachschadensunfälle (+ 10%). Jeder zweite der im Januar tödlich Verunglückten war Insasse von einem Personenkraftwagen. Außerdem verloren zehn Fußgänger und vier Motorradfahrer das Leben. Im Regierungsbezirk Koblenz gab es 16 Tote, in Trier fünf und in Rheinhesen-Pfalz zwölf. gz

**100 Verkehrstote weniger**

Im Jahre 1981 ereigneten sich auf den Straßen von Rheinland-Pfalz rund 111 000 Verkehrsunfälle, die 740 Menschenleben forderten. Die Zahl der Verkehrstoten ist um 100 geringer als 1980. Von den fast 29 000 Verletzten (— 7,3%) mußte jeder Dritte stationär behandelt werden.

Am stärksten verringerte sich die Zahl der Verkehrstoten bei den Fußgängern (— 54). Es verloren auch wesentlich weniger motorisierte Zweiradfahrer (— 18) und Insassen von Personenkraftwagen (— 14) ihr Leben. Die Zahl der tödlich verunglückten 15- bis 17jährigen ging um 24 auf 60 zurück. gz

**Freitags ereignen sich die meisten Verkehrsunfälle**

Freitags passieren mit Abstand die meisten Unfälle in der Woche. Im Jahre 1981 ereigneten sich in Rheinland-Pfalz an jedem Freitag im Durchschnitt 175 Verkehrsunfälle mit Personenschäden oder schwerem Sachschaden. Gemessen an der Unfallhäufigkeit folgt dem Freitag der Montag mit 161 Unfällen. Die wenigsten Unfälle werden sonntags (125) verzeichnet.

Auch hinsichtlich der Zahl der Verkehrstoten liegt der Freitag mit 92 Verunglückten vorn. Jeden Samstag wurden im Durchschnitt 88, jeden Sonntag 86 Personen getötet oder verletzt. Mittwochs waren es 73. gz

**Gebrauchtwagenmarkt rückläufig**

Im Jahre 1981 wechselten in Rheinland-Pfalz 316 700 gebrauchte Kraftfahrzeuge den Besitzer. Das sind rund 16 000 weniger als im Vorjahr (— 4,8%). Fast 85% der Verkäufe waren Personenwagen (— 6,9%). Die Besitzumschreibungen von gebrauchten Krafträder erhöhten sich um 25%, die von Omnibussen sogar um 30%.

Während die Verkäufe von Personenkraftwagen mit mehr als 2 000 cm<sup>3</sup> Hubraum nur leicht zurückgingen, (— 2,8%), waren für alle übrigen Hubraumklassen überdurchschnittliche Abnahmen zu verzeichnen. gz

**50% mehr Inlandsbestellungen von Straßenfahrzeugen**

Der Straßenfahrzeugbau von Rheinland-Pfalz verzeichnete im Januar 1982 fast 50% mehr Bestellungen aus dem Inland als im Dezember 1981. Die Auslandsnachfrage lag dagegen um 3% unter dem Vormonat. Kräftige Auftragszunahmen aus dem Inland hatte auch die eisenschaffende Industrie und NE-Metallerzeugung (+ 40%), die im Auslandsgeschäft mit einer Steigerung um 23% gleichfalls erfolgreich war. Größere Auslandsbestellungen meldeten auch die Glasherstellung und -verarbeitung (+ 80%) sowie die Ziehereien und Kaltwalzwerke (+ 73%).

Die Gesamtnachfrage lag im Januar 1982 um knapp 1% über dem Ergebnis vom Dezember 1981, wobei einer Steigerung der Inlandsbestellungen (+ 8,9%) ein Rückgang der Auslandsorder (— 8,8%) gegenüberstand. fn

**Sparkassenguthaben je Einwohner im Landesdurchschnitt 4 200 DM**

Bei den rheinland-pfälzischen Kreditinstituten wurden Ende 1981 Spareinlagen in Höhe von 26,4 Mrd. DM registriert. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang um 146 Mill. DM oder 0,6%. Dieser Rückgang ist nicht auf eine geringere Spartätigkeit, sondern auf eine Umschichtung zugunsten höher verzinslicher Anlagen zurückzuführen. Erfahrungsgemäß steigen von November auf Dezember die Spareinlagen sehr stark an, weil die Abhebungen durch die Zinsgutschriften für das abgelaufene Jahr übertroffen werden. Im Dezember 1981 waren die Sparguthaben um 1 652 Mill. DM oder 6,7% höher als im November.

Im Durchschnitt befanden sich auf jedem Sparkassenbuch 3 979 DM. Da aber viele Bürger mehrere Sparbücher besitzen, errechnet sich je Einwohner ein Guthaben von 4 191 DM. Überdurchschnittlich hoch (mehr als 5 000 DM) waren die Einlagen je Einwohner in Landau, Koblenz, Kaiserslautern, Trier, im Landkreis Bad Dürkheim und im Westerwaldkreis. la

## **kurz + aktuell**

### **Täglich passieren 190 Rheinschiffe Koblenz**

An der Koblenzer Rheinfähre wurden im Jahre 1981 fast 70 000 zu Berg und zu Tal fahrende Schiffe gezählt. Das sind über 6 500 Durchfahrten weniger als im Vorjahr (— 8,6%). Der Rückgang hat ausschließlich wirtschaftliche Ursachen; die Wasserverhältnisse 1981 entsprachen denen des vorherigen Jahres. Rückgänge wurden für alle Schiffsarten festgestellt, überdurchschnittliche für Güterschiffe ohne eigene Triebkraft (— 18%) sowie für Schlepper und Schubboote (— 23%). Die Zahl der passierenden Fahrgastschiffe nahm nur leicht ab (— 2,6%). pf

### **Jeden Tag 1 1/2 Millionen Ferngespräche**

Im Jahre 1981 wurden in Rheinland-Pfalz 508 Millionen Ferngespräche geführt, 1,9% mehr als im Vorjahr. Die Rheinland-Pfälzer haben also Tag für Tag 1,5millionenmal zum Telefon gegriffen, um einen Partner außerhalb des eigenen Ortsnetzes anzurufen. Hinzu kommen die Ortsgespräche, deren Zahl noch um etwa ein Drittel höher liegt. Die Zahl der Telefonanschlüsse hat Ende des vergangenen Jahres 1,6 Millionen überschritten (+ 5,9%).

Im Dezember 1981 gab es in Rheinland-Pfalz fast 6 200 Anschlüsse für Fernschreiber (Telex). Das sind über 400 mehr als ein Jahr zuvor. gz

### **Stark rückläufige Baunachfrage der öffentlichen Hand**

Im Jahre 1981 wurden in Rheinland-Pfalz 347 Bauvorhaben der öffentlichen Hand (Bund, Land, Gemeinden, Sozialversicherung, Organisationen ohne Erwerbscharakter) genehmigt. Die Baukosten beziffern sich auf 532 Mill. DM und sind damit um 41% niedriger als 1980. Die tatsächlichen Bauausgaben werden jedoch höher liegen, da Restaurierungs- und Instandsetzungskosten hierin nicht enthalten sind. ne

### **Themen der letzten Hefte**

#### **Heft 6/Juni 1981**

Veränderungen im Energieverbrauch  
Textil- und Bekleidungsindustrie 1970 bis 1980  
Aufnahmeprüfungen an Realschulen und Gymnasien zum Schuljahr 1980/81  
Schularübergreifende Orientierungsstufe 1980/81  
Schulbesuch und abgelegte Abschlußprüfungen 1970 bis 1980  
Berufsschüler mit Sonderschulabschluß 1974 bis 1980  
Bundesweite Vergleichsmöglichkeiten für regionalstatistische Daten  
Pachtverhältnisse in der Landwirtschaft 1979

#### **Heft 7/Juli 1981**

Zehn Jahre Krankenhausautomation  
Studenten 1980/81  
Haushalte und Familien 1980  
Straßenverkehrsunfälle 1975 bis 1980  
Baulandmarkt 1976 bis 1980

#### **Heft 8/August 1981**

Ausbildungsplätze 1981  
Bevölkerung 1980  
Ernteaussichten für 1981  
Struktur der Weinbaubetriebe 1979  
Arbeitnehmerverdienste in Industrie und Handel 1978 bis 1980  
Fahrgastschiffahrt 1970 bis 1980

#### **Heft 9/September 1981**

Behinderte 1980  
Wohngeldempfänger 1980  
Regionale Wirtschaftskraft und Wirtschaftsstruktur 1978  
Das vermögensteuerpflichtige Vermögen und seine Besteuerung

#### **Heft 10/Oktober 1981**

Medizinische Informatik - ein neues Tätigkeitsfeld der Statistik  
Weiterbildung 1980  
Entwicklung der Rebsorten 1964 - 1979  
Ausbau der Kanalisierung 1963 - 1979  
Technischer Wandel in der Bauproduktion

#### **Heft 11/November 1981**

Entwicklung und Tendenzen der amtlichen Statistik  
Zu- und Fortzüge 1950 bis 1980  
Wachstumsbranche Straßenfahrzeugbau  
Kaufkraft der D-Mark im Ausland  
Fächerwahl in der Mainzer Studienstufe 1975 bis 1980  
Auszubildende 1980

#### **Heft 12/Dezember 1981**

Wirtschaftliche Entwicklung 1981  
Neue Verfahren in der Schulstatistik  
Personalkosten im produzierenden Gewerbe 1978  
Wohnungsmarktsituation  
Schaumweinindustrie

#### **Heft 1/Januar 1982**

Personalkosten und Personalnebenkosten im Handel, bei Banken und Versicherungen 1978  
Die Bundespost als Arbeitgeber  
Kapazität der Campingplätze 1981  
Regionale Entwicklung der Einzelhandelsunternehmen  
Ernte von Feldfrüchten und Futterpflanzen 1981  
Selbstmorde 1971 bis 1980

#### **Heft 2/Februar 1982**

Öffentliche Ausgaben für das Bildungswesen  
Wandlungen im Bedarf an Arbeitskräften  
Insolvenzen 1975 bis 1981  
Die Bedeutung der Erbschaftsteuer im Steuersystem  
Wein-, Obst- und Gemüsebau 1981

### **Themen der folgenden Hefte**

Volkszählung 1983  
Sozialprodukt 1981  
Ausländer 1981  
Energiepreise 1981  
Exportabhängigkeit der Industrie 1971 bis 1981  
Auswirkung der Körperschaftsteuerreform von 1976

#### Zeichenerklärungen

- |  |                        |
|--|------------------------|
| — = nichts vorhanden   | Ø = Durchschnitt       |
| 0 = Zahl ist vorhanden, aber kleiner als die<br>Hälfte der kleinsten in der betreffenden<br>Tabelle gewählten Stelleneinheit | p = vorläufige Angabe  |
| . = kein Nachweis vorhanden/Angabe nicht<br>möglich  | r = berichtigte Angabe |
| ... = Angabe fällt später an   | s = geschätzte Angabe  |
| ( ) = Angabe, deren Aussagewert infolge geringer Feldbesetzung gemindert ist   |                        |

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50 - 100“ verwendet. Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.